

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 55 (1946)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:

Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonten: V. 65. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Fünfundfünfzigste
Jahrgang



Cinquante-cinquième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:

La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement c. t.: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 65. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 15 Basel, 11. April 1946

Erscheint jeden Donnerstag

Paraît tous les jeudis

Bâle, 11 avril 1946 N° 15

Der Engpass in der Hotellerie

Von einem Volkswirtschaftler wird uns
geschrieben:

Bekanntlich leidet unsere Wirtschaft seit
einigen Monaten unter einem schweren Man-
gel an Arbeitskräften, besonders an weib-
lichen. Dieser Mangel macht sich in so ziem-
lich allen Erwerbszweigen geltend und hin-
dert uns daran, die gegenwärtige Konjunktur
— gegeben durch die bessere Versor-
gungslage mit Rohstoffen, durch die vor-
handenen Absatzmöglichkeiten und die be-
stehende Produktionskapazität — voll aus-
zunützen. Auf alle Fälle könnten wir unsere
Produktion und damit auch unser Volksein-
kommen noch beträchtlich erhöhen, wenn
uns mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen
würden. Der Arbeitermangel ist deshalb
heute der eigentliche Engpass unserer Pro-
duktionswirtschaft.

Aus verschiedenen Gründen wird die
Hotellerie von dem Arbeitermangel in be-
sonders schwerer Weise betroffen. Die Knapp-
heit an Arbeitskräften hat nämlich zur Folge,
dass es immer mehr zu einem Wettbewerb
der Unternehmer untereinander um die
begehrten Arbeitskräfte kommt. Denn
von der Sicherstellung eines genügend gros-
sen Arbeiterstammes hängt es meistens ab,
ob die in Hülle und Fülle vorliegenden Auf-
träge ausgeführt werden können. Da aber
verständlicherweise niemand gerne Aufträge
zurückweist, so versuchen eben die verschie-
denen Unternehmungen häufig, sich mit
Locklöhnen oder mit besonderen Sozial-
leistungen, die über das übliche Mass hinaus-
gehen, die dringend verlangten Arbeitskräfte
zu beschaffen. Angesichts der Tatsache,
dass keine Reserven an Arbeitskräften mehr
vorhanden sind, muss dies natürlich zu
Lasten anderer Erwerbszweige gehen und
dort den Arbeitermangel verschärfen. Zu
diesen Leidtragenden gehört insbesondere
auch die Hotellerie, die durch den Nach-
wuchsmangel ohnedies schon in ihrer Arbeits-
kapazität geschwächt ist. Denn mit der gut
verdienenden Exportindustrie kann die Ho-
tellerie bei der durch das Mittel der Lohn-
überbietung geführten Nachfragekonkurrenz
um die Arbeitskräfte niemals bestehen, da
die Preise ihrer Leistungen durch die Preis-
kontrolle normiert sind und sie deshalb auch
beim besten Willen nicht in der Lage ist,
sich auf einen Lohnkampf mit der Industrie
einzulassen.

Die Hotellerie muss deshalb tatlos
zusehen, wie ihr durch die Sauge Wirkung
höherer Löhne und günstigerer Arbeitsbe-
dingungen, die von anderen Wirtschafts-
zweigen ausgeht, Leute entzogen werden und
damit bei ihr der Personal-mangel immer
bedrohlichere Formen annimmt.

Dass sich diese Situation gerade in einem
Augenblick zuspitzt, in dem der Personal-
bedarf im Zusammenhang mit der Zunahme
des Fremdenverkehrs vom In- und Ausland
her grösser wird und viele bisher geschlos-
sene Saisonhotels ihre Tore wieder öffnen,
mahnt zum Aufsehen. Viele Hotelbetriebe
sind unter diesen Umständen schlechterdings
nicht mehr instand, alle mit der Beherber-
gung zusammenhängenden Dienstleistungen
in normaler Weise anzubieten. Dies birgt die

Gefahr in sich, dass der gute Ruf unserer
Hotellerie beeinträchtigt wird, hauptsächlich
auch deshalb, weil der Personal-mangel oft
dazu zwingt, sich mit ungeschulten und be-

rufs-fremden Aushilfskräften zu behelfen, die
natürlich in keiner Weise die Leistungs-
fähigkeit des geschulten Personals aufweisen.

Die in dieser Intensität noch selten erlebte
Nachfrage nach Arbeitskräften mag natür-
lich für das Hotelpersonal manche Vorteile
haben. Rein marktmässig ist die Wertschät-
zung der Angestellten gestiegen, was in ent-
sprechenden Löhnen zum Ausdruck kommt.
Genau besehen kann dieser Kräftemangel
aberauch vom Personalstandpunkt aus
nicht erwünscht sein. Denn er führt zu
einer Überbelastung der in der Hotelle-
rie und im Gastgewerbe Beschäftig-
ten, was die Berufsfreude vermindert und
die Abwanderung nach anderen Berufen mit
günstigeren sozialen Bedingungen fördert.

Mit Rücksicht darauf, dass die Hotellerie
auf dem einheimischen Arbeitsmarkt keine
Möglichkeit mehr hat, ihren Kräftebedarf
zu decken, ist es eine

dringende Notwendigkeit, dass die Einreise
ausländischer Arbeitskräfte mit allen Mitteln
begünstigt wird. Denn nur dann, wenn die
Hotellerie ihren Personalbestand erhöhen
kann, wird sie den an sie gestellten gesteig-
erten Ansprüchen gewachsen sein, die das
Wiederaufleben des internationalen Reise-
verkehrs mit sich bringt.

Nun ist es allerdings sehr schwierig, fremde
Arbeitskräfte in unser Land zu bekommen,
da die ausländischen Besatzungsbehörden
solche nicht freigeben wollen. Daran können
wir von uns aus nichts ändern. Unbedingt
verlangt muss aber werden, dass we-
nigstens von schweizerischer Seite
nicht noch Schwierigkeiten gegen die
Einreise ausländischer Arbeitskräfte ge-
macht werden, wenn wir einmal die
Möglichkeit haben, solche zu erhalten.
Denn dies würde in einem offensichtlichen
Widerspruch zu unseren gesamtwirtschaft-
lichen Interessen stehen. Leider ist dies aber
nicht selten der Fall. Wir wollen damit
nicht etwa behaupten, dass die zuständi-
gen Behörden und die Gewerkschaften sich grund-
sätzlich gegen die Anstellung von fremden
Arbeitskräften sperren. Der Arbeitermangel
ist heute viel zu stark ausgeprägt und mit
zu grossen Unannehmlichkeiten verbunden,
als dass eine solche rein negative Einstellung
aufrechterhalten werden könnte. Aber viele
kantonalen Instanzen sind knorrig und
durch alle möglichen Vorschriften bureau-
kratisch gehemmt, als dass eine wirklich
liberale Einwanderungspolitik, die uns so
dringend Not tate, betrieben werden kann.

Man ist offenbar noch tief in die Krisen-
mentalität verstrickt und betrachtet deshalb
jeden Ausländer, dem man die Arbeitsbe-
willigung erteilt, als eine potentielle Gefahr
für unseren einheimischen Arbeitsmarkt,
nicht aber als ein Mittel, um unseren natio-
nalen Wirtschaftsertrag zu steigern.

Durch Gutachten aller möglichen Instanzen,
darunter auch der Interessensverbände des
Personals, muss vor der Anstellung eines
Ausländers der Nachweis erbracht werden,
dass für die betreffende Stelle kein Schweizer
zur Verfügung steht. Denn man sieht es
wohl als das grösste Unglück an, das uns
passieren könnte, wenn vielleicht einmal ein
Ausländer einen Platz besetzt, der auch von
einem Schweizer eingenommen werden kann.
Die Arbeitsbewilligung wird deshalb mit
allen möglichen Bedingungen und Klauseln

verknüpft und nur kurzfristig erteilt. Nach
Ablauf der Aufenthalts- und Arbeitsbewilli-
gung wird dann von neuem untersucht, ob
der Ausländer nicht unterdessen überflüssig
geworden ist und ausgeschafft werden kann.

Diese kleinliche Angst vor der aus-
ländischen Konkurrenz und dieser Man-
gel an Grosszügigkeit entsprechen aber in
keiner Weise unserer Lage. Denn bei dem
katastrophalen Mangel an Arbeitskräften
sollte nicht bei jeder Anstellung eines Aus-
länders ein umständliches bürokratisches
Verfahren eingeleitet werden müssen,
das vielleicht unter anderen Verhält-
nissen (Arbeitslosigkeit) gerechtfertigt sein
mag, aber heute geradezu unsinnig an-
mutet und die Hereinnahme ausländischer
Arbeitskräfte erschwert.

Uns scheint, dass der nicht zu bestreitende
Tabestand des Arbeitermangels genügen
sollte, um Ausländer in bestimmten Erwerbs-
zweigen — wie namentlich in der Hotellerie
— generell anstellen zu können, ohne im
Einzelfall zu untersuchen, ob eine Belastung
des schweizerischen Arbeitsmarktes eintritt.
Das letztere ist ja unter den heutigen Um-
ständen ohnedies ausgeschlossen. Denn jeder
Schweizer, der arbeiten will und ein Mini-
mum an Qualifikation aufweist, findet
gegenwärtig eine Stelle in der Hotellerie und
im Gastwirtschaftsgewerbe.

Man könnte sich deshalb die grosse Arbeit
füglich ersparen, jede Anstellung eines Aus-
länders unter arbeitsmarktpolitischen Ge-
sichtspunkten und dazu noch von verschie-

denen Instanzen (Kant. Arbeitsamt, Biga
Gewerkschaft usw.) zu prüfen. Dieses ganze
langwierige Verfahren erschwert nur die
Nutzbarmachung fremder Arbeitskräfte, da
die eine oder andere Behörde sicher ein
Haar in der Sache finden wird.

Einer weitherzigen Einwanderungspolitik
für Hotelpersonal steht allerdings nicht nur
der Bürokratismus, sondern auch die Politik
der Personalverbände im Wege, die es
verstanden haben, sich in das Ver-
fahren bei der Erteilung von Einreise- und
Arbeitsbewilligungen einzuschalten und diese
Machtposition häufig dazu missbrauchen,
Forderungen durchzudrücken. Sicher wird
man den Personalverbänden ein Mitsprache-
recht bei diesen Fragen nicht verweigern
dürfen, doch besteht dann immer die Gefahr,
dass interessenpolitische Gesichtspunkte
allzu stark in den Vordergrund
treten und bei der Anstellung von auslän-
dischen Arbeitskräften eher gebremst wird.
Denn die Gewerkschaften haben eben aus
durchsichtigen Gründen ein Interesse daran,
dass eine möglichst grosse Knappheit an
Arbeitskräften aufrechterhalten bleibt. Von
internationaler Solidarität ist dabei
nichts mehr zu spüren. Dieser Gruppen-
egoismus fördert die Abschiebungstenden-
zen auf dem Arbeitsmarkt um so mehr, weil
er von den Behörden Sukkurs erhält. Man
sollte aber doch meinen, dass es im Interesse
der überbeanspruchten Hotellangestellten lie-
gen sollte, dass diese durch Anstellung von
etwas mehr Leuten eine Erleichterung in
ihrem schweren Dienst bekommen.

Lockerungen der fremdenpolizeilichen Vorschriften in Sicht

„Was lange währt...“ wäre man versucht,
zu sagen, nachdem das Eidg. Justiz- und
Polizei-Departement die Initiative ergriffen
hat, um in einer Konferenz mit den kantonalen
Polizeidirektoren und den Chefs der kan-
tonalen Fremdenpolizeibehörden, die in
letzter Zeit in den Brennpunkt des öffentlichen
Interesses gerückte Frage des Abbaus und der
Lockerung der fremdenpolizeilichen Massnahmen
zu diskutieren. Mit Genugtuung darf auf Grund
der nachstehenden Mitteilung festgestellt wer-
den, dass man namentlich in Bern ernsthaft gewillt
zu sein scheint, dem bisherigen unbefriedigenden
Zustand im Sektor Fremdenpolizei ein Ende zu
setzen. Zwar wird die Aufhebung der Visum-
pflicht noch an gewisse Bedingungen ge-
knüpft, die uns nicht recht einleuchten wollen.
So sind wir nach wie vor der Meinung, dass diese
Massnahme ohne Bedenken gegenüber den für
unsere Reiseverkehr wichtigsten Ländern ge-
troffen werden kann, dass die heutige Lage dies
nicht nur erlaubt, sondern zur gebieterischen
Notwendigkeit macht. Auch sehen wir die Not-
wendigkeit nicht ein, die Aufhebung der Visum-
pflicht von einer entsprechenden Gegenleistung
des Auslandes abhängig zu machen, denn wir
beschreiten diesen Weg in unserem ureigenen
Interesse und zweifeln übrigens nicht, dass unser
Vorgehen auch in gewissen andern Ländern bei-
spielgebend wirken werde.

Ganz besonders erfreulich ist auch, dass nun die
lästigen und von einzelnen Kantonen in einer für
das Reiseland „par excellence“ wenig werbenden
Weise fiskalisch ausgenützten fremdenpolizeilichen
Formalitäten in Bezug auf die Anmeldepflicht während den ersten drei Monaten
des Aufenthaltes des Ausländers in Wegfall
kommen sollen. Nachdem die Vertreter der Kan-
tone den Entwürfen des Justiz- und Polizei-
departementes in allen wesentlichen Punkten zu-
gestimmt haben, ist die Hoffnung berechtigt, der
Bundesrat werde namentlich ohne Zögern Beschluss
fassen und damit einer unhaltbar gewordenen
Situation ein Ende bereiten. Herrn Bundesrat
v. Steiger und dem Chef der Eidg. Fremden-
polizei, Herrn Dr. Bächtold, gebührt unser
Dank für ihre Bemühungen, unser fremdenpoli-
zeiliches Regime zu normalisieren und den Er-
fordernissen der Fremdenverkehrswirtschaft an-
zupassen. (Die Red.)

An der von Herrn Bundesrat von Steiger
geleiteten Konferenz kam im allgemeinen die
Auffassung zum Ausdruck, die

Aufhebung der Visumpflicht sollte für
die Angehörigen gewisser Staaten ins
Auge gefasst werden,

sobald die Lage dies erlaube. Dabei müssten aber
auch Erleichterungen für Schweizerbürger, die
sich ins Ausland begeben möchten, angestrebt
werden. Ferner wurde dem Vorschlag des eid-
genössischen Justiz- und Polizeidepartements zu-
gestimmt.

das Verfahren zur Erteilung der Visa noch
weiter zu vereinfachen und den Schweizer
Konsulaten weitergehende Kompetenzen
einzuräumen.

Die bei Kriegsende noch sehr zurückhaltende
Visumspraxis wurde erstmals durch das schweiz-
erisch-französische Abkommen über den Reisen-
denverkehr, das im Juli 1945 in Kraft getreten
ist, gelockert. Im Oktober erhielten die Posten-
chefs der Gesandtschaften und Konsulate in
einer Reihe von Staaten die Kompetenz zur Er-
teilung des Visums unter ihrer persönlichen Ver-
antwortung an die Angehörigen dieser Staaten für
Aufenthalte bis zu einem Monat, sofern die
sofortige Visumserteilung angezeigt erschien.
Diese Weisungen wurden abgeändert und erheb-
lich erweitert durch die Instruktionen vom
23. Januar 1946; die Gesandtschaften und Kon-
sulate in zahlreichen Staaten wurden allgemein
zur Erteilung von Visa für Aufenthalte bis zu
einem Monat ermächtigt. So konnten sich Eng-
länder, Franzosen, Belgier, Holländer, Ameri-
kaner sowie Angehörige verschiedener anderer
Staaten schon seit Monaten rasch ein Visum be-
schaffen beim zuständigen Schweizer Konsulat,
ohne dass dieses gehalten gewesen wäre, das Ge-
such der eidgenössischen Fremdenpolizei zu unter-
breiten. Es ist vorgesehen, unsere Vertretungen
unverzüglich zur Visumserteilung für Aufenthalte
bis zu drei Monaten und für gewisse Kategorien
von Ausländern für länger dauernde Aufenthalte
zu ermächtigen.

Die Vertreter der Kantone haben mit Genug-
tuung festgestellt, dass in Aussicht genommen
wurde, mit Bezug auf die Regelung des Auf-
enthaltsverhältnisses der Ausländer zu den
Vorschriften des Gesetzes vom 26. März 1931
über Aufenthalt und Niederlassung der Aus-
länder zurückzukommen. Sie haben sich mehr-
heitlich auch zur Rückkehr zum gesetzlichen
Regime hinsichtlich der Anmeldepflicht des
Ausländers ausgesprochen, was zur Folge hätte,

dass der mit gültigem heimatlichem
Ausweispapier eingereiste Ausländer, der
nicht beabsichtigt, sich in der Schweiz
festzusetzen oder hier eine Erwerbstätig-
keit auszuüben, während der ersten drei
Monate seines Aufenthaltes keinerlei frem-

denpolizeiliche Formalitäten mehr erfüllen müsste.

Durch den zweiten Beschluss sollen im besonderen die Bestimmungen über Emigranten und Flüchtlinge den seit Kriegsende sich veränderten Verhältnissen angepasst und vereinfacht werden. In der Aussprache stimmten die Vertreter der Kantone der Auffassung der eidgenössischen Behörden darüber zu, dass Flüchtlinge und Emigranten in vorgerücktem Alter in der Regel von der Verpflichtung zur Wiederausreise entbunden werden sollten; weitaus Ausnahmen in Einzelfällen sollten vorbehalten bleiben. Allgemein kam die Auffassung zum Ausdruck, den Emigranten und Flüchtlingen seien Arbeitsbewilligungen zu erteilen, soweit das mit den schweizerischen Interessen vereinbar ist; dabei dürften aber schweizerische Arbeitskräfte nicht verdrängt und die Lohnverhältnisse nicht beeinträchtigt werden. Allerdings wurde verlangt, dass nach wie vor auch Flüchtlinge und Emigranten zur Arbeit im Interesse des Landes, besonders in der Landwirtschaft, herangezogen würden. Schliesslich wurde die künftige fremdenpolizeiliche Behandlung von Refraktären besprochen.

Der Beschäftigungsstand im Hotelgewerbe in der Wintersaison 1945/46

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Die auf repräsentativer Grundlage durchgeführte Erhebung über den Beschäftigungsstand im Hotelgewerbe in der Wintersaison 1945/46 konnte gegenüber den vorangegangenen Ermittlungen durch Einbezug neuer Betriebe wesentlich erweitert werden. Insgesamt wurden 1708 Betriebe mit 94 594 Gastbetten erfasst. Der mittlere Beschäftigungsstand in den Monaten Dezember 1945 bis Februar 1946 übertrifft das Vorjahresergebnis um 16%. Im Vergleich zum Winter 1943/44 ergibt sich eine Zunahme um 2%, gegenüber dem Winter 1942/43 eine solche um 26%, Bern (+15%) und Waadt (+11%). Gegliedert nach der Höhenlage ist der letztjährige Beschäftigungsstand in den alpinen und den hochalpinen Stationen um 35% bzw. um 23% gestiegen, während die Tiefland- und die voralpinen Stationen eine Zunahme um nur 11% bzw. um 3% verzeichnen. In den Grossbetrieben und in den oberen Rangklassen wurde die vorjährige Winterbeschäftigung je um 22% und in den kleineren und mittleren Betrieben sowie in den unteren Rangklassen um 12% bzw. um 7% übertraffen.

Eine Unterscheidung der beschäftigten Personen nach dem Geschlecht ergibt gegenüber der letztjährigen Wintersaison die folgenden Vergleichszahlen:

Monat	Beschäftigtenstand im Winter 1945/46 wenn Winter 1943/44 = 100 männlich weiblich
Dezember	120 113 116
Januar	119 113 116
Februar	120 113 116
Durchschn. Dez.-Febr.	120 113 116

Wie aus dieser Übersicht hervorgeht, hat sich der Beschäftigungsstand im Durchschnitt der Wintermonate 1945/46 gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres beim männlichen Personal um 20% und beim weiblichen Personal um 13% erhöht. Diese unterschiedliche Entwicklung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass sich im Vorjahr ein Teil des männlichen Hotelpersonals im Aktivdienst beurlaubt, Vor 100 in den erfassten Betrieben beschäftigten Personen waren im Berichtszeitraum 42,9% (Vorjahr 41,5%) männlichen und 57,1% (58,5%) weiblichen Geschlechts.

Auslandschronik

Wechsel im französischen Touristenkommissariat

M. de Segogne zieht die Bilanz seiner Amtstätigkeit

Paris, Ende März 1946.

Der französische „Commissaire au Tourisme“, M. de Segogne, der auch in Schweizer Hotelkreisen wohl bekannt ist und sich als Führer der ersten und einzigen französischen Himalaya-Expedition einen Namen machte, ist kürzlich durch den bisherigen „Commissaire de la République“ der Provinz Auvergne, M. Ingrand, ersetzt worden. In der Vortragsreihe, die die Pariser Wirtschaftszeitung „Les Echos“ in diesem Winter veranstaltete, nahm M. de Segogne die Gelegenheit wahr, über „Stand und Zukunft des französischen Fremdenverkehrs“ vor einem geladenen Publikum zu sprechen. Der Redner bezifferte den Betrag, den der „unsichtbare“ touristische Export im letzten Friedensjahr 1938 der französischen Wirtschaft einbrachte allein für den Badeort Biarritz auf 470 Millionen Franken, für Cannes auf 712 Millionen und für Nizza auf 1,2 Milliarden. Der französische Fremdenverkehr ist im Gegensatz zu dem der Schweiz und Italien weder ein ausgesprochener Erholungs- noch ein „Sighting“-Tourismus, sondern schöpft seine Bedeutung in erster Linie aus der Anziehungskraft der französischen Hauptstadt und gewisser französischer Provinzen als Sitz weltbekannter Luxusindustrien; er ist also zu grossem Teil „Kauf-Fremdenverkehr“ mit stark gastronomischem Einschlag.

Paris absorbierte vor dem Krieg ungefähr 80% dieses Fremdenverkehrs und nur 20% entfielen rein frequenzmässig auf die grossen Kurorte und Seebäder. Was die in den letzten Jahren Fremdenverkehrszentren angerichteten Kriegsschäden anbelangt, so ist Biarritz nahezu völlig intakt, ebenso wie Cannes und Nizza, während Deauville teilweise, Le Touquet fast völlig zerstört wurden. Nizza hat bekanntlich als Thermalbad überhaupt nicht gelitten, vielmehr es aus politischen Gründen einen Teil seiner

früheren Anziehungskraft eingebüsst haben dürfte. Vittel, das bekannte Vogensheilbad, ist zum Teil zerstört und muss wieder aufgebaut werden. Den Gesamtschaden, der an französischen Fremdenverkehrseinrichtungen, einschliesslich künstlerischer Bauwerke, angerichtet wurde, bezifferte M. de Segogne auf mindestens 40 Milliarden Franken.

Als Grundbedingungen für den Wiederaufbau des französischen Fremdenverkehrs nannte der Redner u. a. die Normalisierung und Modernisierung des Transportwesens (z. B. Einführung internationaler Benzinbomos) und den beschleunigten Wiederaufbau der zerstörten Hotels als Beherbergungsgrundlage, eine Aufgabe, der Regierung aus finanziellen und wohl auch aus psychologischen Gründen bisher nicht genügend Aufmerksamkeit widmete. In der anschliessenden Diskussion wiesen sowohl der Vortragende wie einzelne Anwesende mit Recht darauf hin, dass ein Fremdenverkehr in Frankreich auf normaler Vorkriegsbasis erst dann wieder möglich sein werde, wenn nicht nur der Ruf der weltberühmten französischen Küche wiederhergestellt sei, sondern wenn durch steuerliche Entlastung und bevorzugte materielle Belieferung der französischen Luxusindustrie, besonders in Paris, auch die kommerziellen Grundlagen eines devisenbringenden Fremdenverkehrs neu geschaffen würden. In der Tat ist eines der auch im Ausland nicht genügend beachteten Probleme der französischen Fremdenindustrie, die aus der heutigen Gesamtsituation der französischen Wirtschaft notwendigerweise erwachsende Vernachlässigung der eigentlichen Luxusbranchen im gewerblichen und industriellen Leben. Man kann nicht gut zu gleicher Zeit nationalisieren, kommunalisieren, mit anderen Worten nivellieren, und gleichzeitig eine Industrie für bevorzugte Käuferschichten erhalten und fördern, die bisher für den unsichtbaren Export zweifelsohne wichtiger war, als ein grosser Teil der französischen Massengüterausfuhr. Dass die Bestrebungen des ehemaligen Touristenkommissars, diesen Binsenwahrheiten zu einer praktischen Anwendung zu verhelfen, gescheitert sind, ist sicherlich nicht seine Schuld. Es bleibt abzuwarten, ob sein Nachfolger, der auf touristischem Gebiet bisher nicht hervorgetreten, aber seine Amtstätigkeit in einer ausgesprochen „Thermalregion“ ausübte, mehr Glück haben wird...

Dr. W. Bg.

Umschau

Unsere Brotversorgung schlechter denn je

An der Londoner Ernährungskonferenz gab der Chef der schweizerischen Delegation, Dr. E. Feisst, Direktor der Abteilung für Landwirtschaft im eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement und Chef des Kriegsernährungsamtes, eine Erklärung über die Ernährungslage der Schweiz ab. Dr. Feisst führte aus, dass die Schweiz, die zum grossen Teil auf den Import angewiesen sei, habe während der Kriegsjahre ihre Anbaufläche verdoppelt, was ihre Kräfte bis zum äussersten beansprucht habe. Sie habe sich zudem gezwungen gesehen, ein scharfes Rationierungssystem einzuführen; so habe die tägliche Kalorienmenge im Sommer 1945 nur 1800 betragen. Gegenwärtig weise die tägliche Nahrung wieder einen Wert von 2400 Kalorien auf, d. h. 600 weniger als vor dem Kriege, aber die Knappheit der Vorräte und die geringen Einfuhren machten in den kommenden Monaten eine Kürzung der Fett- und der Brotration notwendig. Die Vorräte an Brotgetreide genügten nicht, die gegenwärtige Brotration bis zur neuen Ernte, die erst im November verwertet werden könne, aufrechtzuerhalten.

Dr. Feisst stellte im Namen der schweizerischen Regierung an die Konferenz das Gesuch, dass die Schweiz den Rest ihrer Getreidequote von 1945 ankaufen dürfe; er bat auch um eine Sicherheitsmarke in den Importen. Hinsichtlich der auf 30000 Tonnen angesetzten Getreidequote für 1946 erklärte Dr. Feisst, die Schweiz sei bereit, damit bis zum 1. August zu zahlen, also bis zum Zeitpunkt, da die Weltärnte zur Verfügung stehen werde. Auch wenn die Konferenz der Schweiz erlaube, zur Überbrückung der kommenden drei Monate den Rest ihrer Getreidequote von 1945 einzuführen, müsse die tägliche Brotration in der Schweiz doch auf 225 Gramm herabgesetzt werden; denn die Brotversorgung sei schlechter als je. Die Schweiz sei indes bereit, ihre Ansprüche auf ein Minimum zu beschränken, um die allgemeinen Anstrengungen im Kampf gegen die Hungersnot nach Kräften zu unterstützen.

Hoover über die Not Europas

An der europäischen Getreidekonferenz hielt Herbert Hoover, der soeben seine Reise durch das darben Europa abgeschlossen hat, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Der Hunger sitzt dreimal tiefer bei Millionen von Familien am Tisch“, rief Hoover aus. Er schilderte die verzweifelte Lage der Städte in 12 Staaten, die selten Tagesrationen von über 1250 Kalorien Nahrung erhielten. „Millionen befinden sich heute in Hungergefahr“, sagte Hoover, „und ausserdem reichen die Vorräte in vielen Staaten nicht mehr aus, um die mageren Rationen ab Ende Mai, in manchen Fällen ab Ende April, auf ihrer bisherigen Höhe zu halten.“

Dann kam Hoover zum Kernpunkt seiner Rede — der katastrophalen Lage der Kinder. Er sagte:

„Von der russischen Grenze bis zum Kanal gibt es heute 20 Millionen Kinder, die nicht nur unterernährt sind, sondern durch Krankheiten wie Tuberkulose, Rachitis, Anämie und andere auf mangelhafte Ernährung zurückzuführende Krankheiten gefährdet sind. Die Welt kann Kinder nicht leiden lassen, nicht einmal die des Feindes. Unsere Kinder müssen mit ihnen in der gleichen Welt leben.“

Hoover wies auf die Hilfsmassnahmen hin, die bereits für die Kinder getroffen werden. Er sprach von den Sonderzuteilungen von Milch, fügte aber hinzu, dass diese so gering, dass sie die Hungerkrankheiten nicht verzögern. Mit grosser Achtung sprach Hoover von der Hilfe amerikanischer, britischer, schweizerischer und

schwedischer Organisationen, die „glänzende Arbeit“ leisteten; aber sie könnten ausreichende Nahrung höchstens für 50000 Kinder liefern, und das sei nicht genug. „Wenn die Kinder nicht besser gekleidet werden“, erklärte Hoover, „werden sie sterben, und andere werden mit kranken Kindern und gestörtem Geist aufwachsen. Und sie werden neues Übel über die Welt bringen“.

Für Hilfe an das hungernde Ausland

Vertreter zahlreicher, vorwiegend gemeinnütziger Verbände geben in einer Eingabe an den Bundesrat ihrer Überzeugung Ausdruck, dass die Schweiz angesichts der furchtbaren Hungerkatastrophe, die auf dem europäischen Kontinent ausgebrochen ist, ihre Solidarität aktiv zu bekunden wünsche. In dieser Eingabe wird der Bundesrat ersucht, ausserdem Mittel zur Weiterführung schweizerischer Hilfsaktionen für das hungernde Ausland zur Verfügung zu stellen, wobei sie in erster Linie an eine behördliche Sofortaktion durch Überlassung von Lebensmitteln denken. — Im weiteren erwarten die Unterzeichner vom Bundesrat eine weitgehende finanzielle Unterstützung der Bestrebungen, welche zur Bekämpfung der europäischen Notlage beitragen können. Sie unterstützen die im Nationalrat durch Nationalrat Dietschi eingeleitete Interpellation und das im Ständerat behandelte Postulat Wahlen, durch welches der Bundesrat ersucht wird, dringende Massnahmen zu treffen, um Mittel für die Hilfeleistung in europäischen Hungergebieten in weitgehendem Umfang zur Verfügung zu stellen. — Sie sind überzeugt, dass das Schweizer Volk in seiner überwiegenden Mehrheit sich den notwendig werdenden Einschränkungen gerne anpassen wird, aus dem Bedürfnis heraus, auch seinerseits etwas Wesentliches zur Linderung der furchtbaren Not in Europa beizutragen.

Der Gewerbeverband für die Weiterführung der Hotelrenovationsaktion

Der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes versammelte sich unter dem Vorsitz von Nationalrat P. Gysler zur Behandlung einer Reihe aktueller Tagesfragen. Er betonte die Notwendigkeit einer zielbewussten Steuerung der nachteiligen Folgen der Überbeschäftigung durch die Verbände und stellt fest, dass irgendwelche staatliche Massnahmen nur bei gleichmässiger Behandlung aller Wirtschaftszweige in Frage kommen könnten. Der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes ist überzeugt, dass die schwierigen Probleme der Preis- und Lohnpolitik nur bei Regelung der allgemeinen Konjunktur zu meistern sind. Er erklärt sich gegen die konsequente Sistierung der Arbeitsbeschäftigungsaktionen im kommenden Winter und empfiehlt die Weiterführung der Hotelrenovationsaktion.

Die Frage der Hotelbedürfnisklausel wird aufgegriffen

Im Ständerat:

sprach vergangene Woche Dr. Klöti Zürich den Wunsch, Beseitigung der Hotelbedürfnisklausel für die Städte aus. Die Bettenzahl von Zürich genügt angesichts der Vergrößerung der Stadt in keiner Weise mehr. Es ist schwer, Kongresssteuern eine Unterkunft zu bieten, und es müsste der Schweiz schaden, wenn das Ausland vernähme, dass die grösseren Schweizer Städte keine Garantie bieten könnten für die Aufnahme von Reisenden.

Bundesrat v. Steiger erinnerte daran, dass der einschlägige Vollratsbeschluss bis Ende 1946 befristet ist. Der Bundesrat wird alsdann eine neue Vorlage ausarbeiten, in der die Bedürfnisse der grösseren Zentren berücksichtigt werden sollten. Dagegen werde man auf das „Hotelbauverbot“ für die eigentlichen Fremdenkurorte nicht ganz verzichten können. Man kann nicht die Idee der Sanierung der Hotelriele ausgeben und gleichzeitig das Bauverbot abschaffen. Im übrigen habe die Hotelbedürfnisklausel die Entwicklung des Hotelwesens nicht gehemmt. Während des ganzen Krieges seien bloss 5 Rekurse eingegangen. — Ständerat Klöti verzichtete, einen Antrag zu stellen, gibt aber dem Wunsch auf baldige Regelung dieses Problems Ausdruck.

Im bernischen Grossrat

begründete der freisinnige Wälti seine Interpellation betreffend den Mangel an Hotelbetten in Bern, demzufolge auswärtige Besucher Mühe haben, Unterkunft zu finden. Für kommende Grossveranstaltungen (Eid, Sängerfest, Turnfest und Kongresse) sowie bei der zu erwartenden Zunahme des Fremdenverkehrs wird der Mangel an Hotelbetten den Ruf der Stadt Bern als Fremdenstadt gefährden. Infolge des „Hotelbauverbots“ war eine Vermehrung der Unterkunftsgelegenheiten trotz des steigenden Fremdenverkehrs unmöglich; Bern hat aber ein grosses Interesse an der Behebung dieser Mängel und muss frühzeitig für eine Verbesserung sorgen.

In seiner Antwort wies Polizeidirektor Dr. Freuler darauf hin, dass seit 1938 ein Rückgang an Hotelbetten von 236 festzustellen ist (1938 waren es deren 2058, 1945 noch 1725). Dieser Mangel ist also den Behörden bekannt und macht sich unangenehm bemerkbar. Der Grund dieses Rückgangs ist in der Schliessung verschiedener Gastgewerbe und der Verkleinerung der Logierkammer anderer Hotels und Pensionen zu suchen. Der wichtigste Grund ist aber die Wohnungsnot, welche gewisse Kreise zum dauernden Wohnen in den Hotels zwingt. Das Problem bietet einige Schwierigkeiten, so dass man noch heute nicht weiss, wo die russische Gesundheitschance unterzubringen sei. Nicht nur in Bern, sondern auch in anderen Städten herrscht aber ein Mangel an Hotelbetten (Zürich, Basel u. a.). Als Abhilfemassnahme sollen diejenigen Betriebe, welche durch Bundesbetriebe belegt sind, ihrem ursprünglichen Zweck zurückgeführt werden. Die bestehenden Hotels (vor allem auch in der Altstadt) sind zu modernisieren und auszubauen. Im Zusammenhang mit der Altstadtrenovierung soll ferner ein Logierhaus errichtet werden, und andere Massnahmen zur Förderung dieser Bestrebungen sind geplant, so auch der Neubau weiterer Hotels. Bei den geplanten



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Fritz Merz

Hotel Diana, Lugano

nach langer, schwerer Krankheit in seinem 28. Lebensjahr den Seinen entrissen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Grossanlagen werden die Schulhäuser und ähnliche Räumlichkeiten zur Einquartierung beigegeben.

In der Diskussion um die Hotelbedürfnisklausel scheint ein wichtiger Tatbestand übersehen zu werden. Mit der Aufhebung dieser Massnahme wäre nämlich eine Vergrößerung des Bettenangebotes noch nicht gewährleistet. Es darf nicht vergessen werden, dass ein Hotelneubau, einmal wegen der gewaltigen Diskrepanz zwischen den Baukosten und den Lebenshaltungskosten einerseits sowie der Preise der Hotelleistungen andererseits, eine Rendite selbst bei maximaler Ausnützung der Bettenkapazität d. h. unter günstigsten Bedingungen nicht erzielbar ist. Das gilt ganz besonders für städtische Verhältnisse, wo die Entwicklung der Grundstückpreise eines der wesentlichsten Hindernisse für eine wirtschaftlich verantwortbare Investition von Geldern in Hotelbetrieben bildet. Das Problem des Hotelneubaus ist somit ohne öffentliche Beiträge bedeutenden Ausmasses nicht zu lösen. Zudem wäre es wenig sinnvoll, dem Mangel an Hotelbetten, der eine vorübergehende Erscheinung ist, durch eine dauernde Vermehrung des Bettenangebotes abhelfen zu wollen.

Interkontinentaler Flughafen Zürich-Kloten

Die Bundesrätliche Ergänzungsbotschaft an die Bundesversammlung über den Bau des interkontinentalen Flughafens Zürich-Kloten und den Ausbau bestehender Artillerie-Waffenplätze, im vorliegenden Falle des Waffenplatzes Frauenfeld, schildert die gegenwärtige Lage und die entstandenen Schwierigkeiten. Der Bundesrat ist auf das dringliche Ersuchen des Kantons Zürich zu einer Trennung der beiden Fragen bereit, muss aber verlangen, dass die vorgesehene Bestimmung über den Ersatz durch den Ausbau der bestehenden Waffenplätze durch den Auftrag ersetzt werde, für den abzutretenden Waffenplatz Kloten-Büchli geeigneten Ersatz zu schaffen und den eidg. Räten entsprechenden Antrag zu stellen. Ohne eine solche grundsätzliche Erklärung des Parlaments, dass unter allen Umständen für den abzutretenden Waffenplatz Ersatz geschaffen werden könnte, es der Bundesrat nach wie vor nicht verantwortlich, der Abtretung von Kloten zuzustimmen.

Der Ständerat hat der Vorlage über den interkontinentalen Flughafen Zürich-Kloten bereits zugestimmt und die entsprechenden Bundesbeiträge gemäss Antrag der ständerätlichen Kommission genehmigt. In der Detailberatung erklärte Bundesrat Celio Annahme eines unbeschränkten Postulates Stähli, wonach nach Eisenbahnverbindungen zu den Flugplätzen subventioniert oder in die jeweiligen Vorlagen über den Ausbau der Zivilflugplätze einbezogen werden können.

Um die Walenseestrasse

Im Nationalrat wurde letzte Woche die am Ende der Wintersession abgebrochene Debatte zum Postulat Nadig (Graubünden) über den Bau der Walensee-Strasse wieder aufgenommen. Viel Neues ist dabei nicht zutage gefördert worden. Nach wie vor beharren die Vertreter des Kantons Glarus auf ihrem früheren Standpunkt, wonach ihr Kanton sich nicht gegen den Bau sträube, jedoch den Augenblick für dessen Inangriffnahme noch nicht für gekommen erachte, da der Kanton erst noch dringlichere Aufgaben zu erfüllen habe. Der Tessiner Pini nahm gegen das Postulat Stellung, indem er für eine neue Nord-Süd-Verbindung Glarus Blenio als dringlicher bezeichnete. Nationalrat Gabathuler erinnerte die Glarner daran, dass der Kanton St. Gallen für die Anschlussstrecke an die Talstrasse bereits 4 Mill. Fr. aufgewendet habe, im Vertrauen darauf, dass Glarus seine eingegangene Verpflichtung halten werde. Die Entgegennahme des Postulates durch Bundesrat Etter wurde aus dem Rat bekämpft. Der Rat beschloss indessen mit 50 gegen 30 Stimmen Überweisung des Postulates. Damit ist dafür gesorgt, dass sich die Glarner nicht so einfach aus der Affäre ziehen können.



Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Lebensmittelrationierung im Mai

Die neue Quotentabelle, gültig für den Bezugsantrag der kollektiven Haushaltungen per Ende April/Anfang Mai weist gegenüber derjenigen des Vormonats folgende Änderungen auf:

Warengruppe B: Bei gleichbleibender Warengruppenquote wird die Bezugsmöglichkeit für Feigwaren von 40% auf 30% und für Käse von 100% auf 80% herabgesetzt.

Warengruppe C: Reduktion der Quoten in allen Bezugsklassen, und zwar wie folgt:

In der Bezugsklasse I von 800 g auf 600 g und in den Bezugsklassen 10, 11 und 13 von 1200 g auf 1000 g pro 100 Me.

Warengruppe F: Erhöhung der Bezugsquoten in der Bezugsklasse 10 von 2200 P. auf 2400 P. und in den Bezugsklassen 11 und 14 von 3300 P. auf 3600 P. pro 100 Me.

Warengruppe J: Reduktion der Quoten in folgenden Bezugsklassen:

Bezugsklasse	I	von 5200 P. auf	4400 P.
"	10	"	5200 P. " 4400 P.
"	11	"	3900 P. " 2700 P.
"	14	"	7000 P. " 6000 P.

Warengruppe M: Aufhebung der Sonderzuteilung von Gc 70 mit rotem Überdruck „Kondensmilch ungezuckert“.

Abgabe von Brot zu Mahlzeiten in kollektiven Haushaltungen

Auf Grund der per Ende April/Anfang Mai 1946 vorgenommenen Reduktion der Bezugsquoten für die Warengruppe J (Brot) haben die kH, in Abänderung von Kr. KEA Nr. 439, Ziff. III/4, zu den Mahlzeiten wie folgt Backwaren abzugeben:

Frühstück complet rund	150 P. (bisher 150 P.)
Mittagessen	50 P. (" 75 P.)
Abendessen	50 P. (" 75 P.)

Änderungen der Bezugsmöglichkeiten für kollektive Haushaltungen im Monat Mai

Die gegenwärtige Versorgungslage bedingt je nach den in Frage stehenden Lebensmitteln eine Verteilungspolitik mit unterschiedlicher Entwicklungstendenz. Während die Fleischversorgung sich in letzter Zeit etwas günstiger gestaltet hat, ist bei der Versorgung mit Zerealien, Fettstoffen und Milchprodukten eher eine rückläufige Entwicklung festzustellen. Bei der Bestimmung der Rationen der Lebensmittelkarten und der Inkraftsetzung blinder Coupons ist diesen Verhältnissen bereits Rechnung getragen worden. Insbesondere Fleischzuteilungen konnten erhöht werden; die in den Warengruppen B und C

zusammengefassten Zerealien und Käse bzw. Fettstoffe erfahren hingegen Kürzungen. Im Unterschied dazu blieben die Bezugsquoten der kollektiven Haushaltungen bis und mit dem Monat April 1946 auf ihrem seit Ende 1945/Anfang 1946 zugebilligten, hinsichtlich Zerealien, Fleisch und Milch seither sogar noch verbesserten hohen Stand. Die aller Wahrscheinlichkeit nach länger andauernden Versorgungsschwierigkeiten zwingen uns nun, ab Monat Mai auch für die kollektiven Haushaltungen, in Abänderung an die inzwischen eingetretenen Veränderungen der Rationen der Lebensmittelkarten, neben einer Verbesserung der Fleischzuteilungen Abstriche an gewissen Bezugsmöglichkeiten zu machen.

1. Warengruppe B (Zerealien und Käse).

Trotz sinkender Tendenz der entsprechenden Rationen der Lebensmittelkarten bleiben die Bezugsquoten für Warengruppe B vorläufig noch auf der bisherigen Höhe. Einschränkungen der Bezugsmöglichkeit sind hingegen für Bezugsgruppe 3 (Feigwaren) in den Bezugsklassen I—4 und für Bezugsgruppe 10 (Käse) in sämtlichen Bezugsklassen unerlässlich. Die Höchstbezugsbegrenzung für Feigwaren beträgt noch 30% statt 40%, jene für Käse noch 80% statt 100%.

2. Warengruppe C (Fettstoffe).

Die Versorgung mit Speisefetten und -ölen, vor allem diejenige mit Butter, verunmöglicht die weitere Beibehaltung der seit Dezember 1945 sehr hoch angesetzten Bezugsquoten für Warengruppe C. Nachdem die Grundration inkl. blinde Coupons für Fettstoffe auf der 1/2-A-Lebensmittelkarte von 750 g im Januar 1946 auf 500 g im April herabgesetzt worden ist dürfen die nachstehend angeführten Senkungen der Bezugsquoten für kollektive Haushaltungen per Ende April/Anfang Mai 1946 als sehr zurückhaltend, den besonders gelagerten Bedürfnissen der kollektiven Haushaltungen in hohem Masse Rechnung tragend, beurteilt werden. Die neuen Fettstoffverfügbarkeiten der kollektiven Haushaltungen, insbesondere des Gastgewerbes, werden zudem immer noch ganz beträchtlich über den durchschnittlichen Bezügen im Jahre 1945 liegen.

Fettstoffbesitz in gr je 100 Me für die Bezugsperioden	Bezugsklassen	1	10
Jahresdurchschnitt 1945		416	587
Dez. 1945—April 1946		800*	1200
Mai 1946		600	1000

* Dezember 1945 = 900

3. Warengruppe F (Fleisch).

Der etwas günstiger gewordenen Fleischversorgung entsprechend, die auch eine Aufbesserung der Rationen der Lebensmittelkarten zulässt, können die Bezugsquoten für kollektive Haushaltungen der Bezugsklassen 10—30 und 41—60 per Ende April/Anfang Mai gegenüber jenen des Vormonats wieder erhöht werden.

Fleischbesitz in Pt. je 100 Me für die Bezugsperioden	Bezugsklassen	1	10
Jahresdurchschnitt 1945		595	1833
Januar und Februar 1946		700	2000
März 1946		700	2200
April 1946		800	2200
Mai 1946		800	2400

4. Warengruppe J (Brot).

Die gegenwärtige Versorgung mit Brotgetreide zwingt zu einer äusserst sparsamen Verteilung und damit auch zu einer Revision der bisherigen Brot-Bezugsquoten für kollektive Haushaltungen. Die Brot-Bezugsquoten der kollektiven Haushaltungen sind für den Monat Januar 1946 und die folgenden Monate erhöht worden, von der Voraussetzung ausgehend, die Brotation der A-Lebensmittelkarte könnte auf 300 Punkte pro Tag verbessert werden. Nachdem sich diese Voraussetzung nicht nur nicht erfüllt hat — die Brotation der A-Lebensmittelkarte beträgt seit Oktober 1945 unverändert 250 Punkte pro Tag —, sondern sogar eine neue Kürzung der Brotzuteilung an die Bevölkerung zur Diskussion steht, muss die vorsorglich vorgenommene Erhöhung der Brot-Bezugsquoten wieder rückgängig gemacht werden. Die ab Bezugsantrag per Ende April/Anfangs Mai 1946 gültigen Bezugsquoten werden jenen des Monats Dezember 1945 entsprechen.

5. Warengruppe M (Milch).

In den Milchbezügen der kollektiven Haushaltungen tritt nur insofern eine Änderung ein, als die für die Monate März und April 1946 erfolgte Sonderzuteilung von ungezuckerter Kondensmilch eingestellt wird. Durch die zweimalige Sonderzuteilung von Gc für je 1 Liter ungezuckerte Kondensmilch pro 100 Me ist die der Bevölkerung in den Monaten Februar und März 1946 vermittelte blinde Coupons gewährte Kondensmilchzuteilung kompensiert worden.

Gestaltung der Schweizer Mustermesse 1946 (4. bis 14. Mai)

Die Stellung der Wirtschaft unseres Landes im Rahmen der Weltwirtschaft macht es notwendig die Gestaltung des heimischen Produktionsangebotes an der Schweizer Mustermesse 1946, der ersten Messe in der Nachkriegszeit, vor allem auf den Export abzustimmen. Das äussere Bild der bevorstehenden industriellen Kundgebung wird deshalb vielfach neue Züge aufweisen müssen. Allein schon die Rekordbeschickung durch rund 2000 Firmen (im Vorjahre 1771), an der unsere in der Hauptsache für den Auslandsmarkt arbeitenden Industrien den grössten Anteil haben, würde zu Änderungen nötigen. Dieses starke Vertrauen einer so hohen Zahl messefreudiger Firmen zu den Exportfunktionen der Mustermesse zwang zunächst zu ganz erheblichen Arealvergrößerungen und neuen Hallenbauten. Es werden nämlich rund 15.000 Quadratmeter neue Fläche zur Verfügung stehen, und

auf dem Schappareal werden zu den vorjährigen noch weitere drei Hallen erstellt werden. Die ist die umfassendste Ausdehnung, die je in einem Zuge zwischen zwei Messen vorgenommen wurde.

Weitere Ursachen zu Änderungen im traditionellen Bilde liegen aber auch in einer neuen messepolitischen Einstellung der Aussteller. Schon aus früheren Umfragen an die Aussteller, ganz eindeutig aber aus jener nach der Messe 1945 geht hervor, dass allgemein eine schärfere Konzentration der Gruppen gewünscht wird. Man möchte zumeist nicht mehr wie vordem möglichst weit vom Konkurrenten entfernt placiert werden, sondern in einer geschlossenen und übersichtlich geordneten Produktionseinheit. Dieses Verlangen musste sich für 1946 um so stärker geltend machen, als bei dem voraussichtlich zu erwartenden regen ausländischen Besuche gerade für die Exportgruppen, also für das Gros der Aussteller, ein zeitlich enger begrenzter und möglichst lückenloser Überblick über das schweizerische Angebot die Grundlage für erfolgreiche Geschäftsverhandlungen bilden wird. So sehr die Messeleitung wie die Aussteller die Annehmlichkeiten und Vorteile der Konstanz in der hergebrachten Placierung zu schätzen wissen, so drängen sich dennoch gerade für die erste Exportmesse bestimmte Umgruppierungen auf, auf die hier aus Raumgründen nicht näher eingetreten werden kann.

Guter Abschluss der Schweizer Mustermesse 1945

Dem Geschäftsbericht für das mit dem 30. September 1945 abgelaufene Geschäftsjahr ist zu entnehmen, dass sich die Gesamteinnahmen der Schweizer Mustermesse von 2.48 Mill. Fr. gegenüber dem Vorjahre um 473.000 Fr., d.h. um nahezu 1/4 des bisherigen Umsatzes erhöht haben. Die Platzmieten erbrachten 1.4 Mill. Fr. (im Vorjahre 1.14 Mill. Fr.). Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern erreichten trotz den zur Drosselung des Massenbesuches eingeführten Geschäftstagen 800.000 Fr. gegenüber 600.000 Fr. im Vorjahre.

Die eigentlichen Betriebsausgaben von 1.91 Mill. Fr., Amortisationen und Rückstellungen nicht eingerechnet, ergeben gegenüber dem Vorjahre einen Mehraufwand von 389.000 Fr., was grösstenteils auf die weitere Ausdehnung des Messeareals und die damit verbundenen notwendigen Einrichtungen zurückzuführen ist. Das günstige Ergebnis ermöglichte es, ausser den ordentlichen budgetierten Abschreibungen auf Gebäuden, Mobiliar und Einrichtungen, auch noch ausserordentliche Abschreibungen und Rückstellungen im Betrage von 507.000 Fr. vorzunehmen. Die vorgesehene Defizitdeckung durch den Kanton Basle Stadt von 180.000 Fr. musste nur mit 150.000 Fr. beansprucht werden. Die seit Bestehen der Messe in Gebäuden, Mobiliar und Einrichtungen investierten Kapitalien betragen 17.78 Mill. Fr. Bis Ende dieses Geschäftsjahres sind 8.07 Mill. Fr. abgeschrieben worden, d.h. 38% auf den permanenten Bauten, 52% auf den erst seit zwei Jahren bestehenden provisorischen Bauten, 80% auf Mobiliar und Einrichtungen 93% auf das Restaurationsinventar.

Bar-, Servier- und Wirtinnschürzen

in schwerer St. Galler-Stückerei liefert E. Galliker, Schürzenfabrikation Zug. Verlangen Sie Auswahlendungen.

Für ganz erstklassiges neues Hotel in Rom wird jüngere, bestqualifizierte Kraft als

DIREKTOR

eventl. mit fachkundiger Frau, in Jahresstelle gesucht.

Italienische Sprachkenntnisse unerlässlich. Eintritt Juli/August 1946. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen unter Chiffre D. R. 2778 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht

- 1 Zimmernädchen
- 1 Anf.-Zimmernädchen
- 1 Köchin

Per Juni:

- 1 Saaltöchter
- 1 Saallehrtochter
- 1 Portier-Hausbursche

Offerten erbeten an Hotel Niesen, Aeschi, Thunersee, Tel. 5 68 82.

Gesucht

für die Sommersaison

- tüchtige Chefköchin evtl. Koch
- Saaltöchter
- Zimmernädchen
- Portier

Gefl. Offerten unter Chiffre P. E. 2768 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

- junger Koch neben Küchendiener
- 1 Zimmernädchen
- 1 Hausbursche oder -mädchen
- 1 Buffetdame

in grösseres Hotel in Zürich. Gefl. Offerten unter Chiffre H. Z. 2780 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



BETRIEBSUNTERBRECHUNGS-VERSICHERUNG

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden

Gesucht

für Sommersaison

- Alleinkoch
- Portier-Hausbursche
- 2 Saaltöchter
- 2 Zimmernädchen
- Wäscherin

Gefl. Offerten an Familie Immer, Hotel Engstlenalp ob Meiringen.

Die Stelle des

Chef de réception

ist per sofort neu zu besetzen.

Eillofferten sind zu richten an Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich

Portier-Conducteur

mit Auto-Fahrbewilligung, 28 Jahre alt, tüchtig, solid und sehr sauber, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in der deutschen Schweiz. Ich habe auch Interesse als

Hotel-Chauffeur

Frei ab 1. Mai 1946. Offerten unter Chiffre H. A. 2787 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Uebereinkunft in grösseres Bahnhofslokal:

- 1 tüchtige Buffetdame
- 1 Schenkbursche
- 1 Kellerbursche

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre B. B. 2789 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine qualifié

cherche une nouvelle situation, certificat de 1er ordre et de longue durée. Ecrire sous chiffre PL. 7708 à Publicitas, Lausanne.

Junge, tüchtige Tochter

sucht gute Stelle

in Hotel, für

Saalservice oder Restauration

Wünscht Platz, wo sie die französische Sprache noch besser erlernen könnte. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt anfangs Mai. Offerten mit Verdienstangabe sind zu richten unter Chiffre A 58877 X an Publicitas Genf.

Tüchtige Köchin

in Dauerstelle

per sofort gesucht.

Angebote mit Photo und Lohnansprüchen an Verwaltung der Klinik Arlesheim bei Basel.

Gesucht

Sommersaison Juni—Ende Sept., Hotel 40 Betten, mit Passantenverkehr (Graubünden)

- tüchtiger Alleinkoch
- selbständige Saaltöchter
- Zimmernädchen
- Alleinportier
- Office- u. Küchenmädchen

eventl. auch für Wintersaison. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P. H. 2778 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Reformierter Witwer, 55 Jahre alt, Schweizer, gesund und seriös mit eigener Hotelposition in bekanntem Fremdenort Graubünden, in geordneten, soliden Verhältnissen, sucht

Bekannntschaft zwecks Heirat

oder Einzelrat, mit liebem, fachlichem, sprachkundigem Fräulein oder Witwe im Alter von 40—50 Jahren. Nicht anonyme, seriöse Zuschriften mit Bild werden unter Zusicherung strengster Diskretion sofort beantwortet. — Offerten unter Chiffre W. B. 2788 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sporthotel, Graubünden, auf Anfang Juni

- 1 Saaltöchter
- 1 Saallehrtochter oder Vontänin
- 1 Hausbursche-Portier
- 1 tüchtiger Portier
- deutsch und französisch sprechend
- 1 Hausmädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre S. P. 2764 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Klappbare Gartenmöbel



solid, formschön, bequem, wetterbeständig. — Alle Eisenteile feuerverzinkt. Tischplatten in Leichtmetall Latten in Eschenholz.

SSS
CO

Suter-Strehler Sohn & Co., Zürich,
Telephon 32 55 77

Diskussion um die „Wahrheit in der Menuegestaltung“

Es ist hochehrföhrlich, wie gerade aus Angestelltenkreisen das Interesse an den Fragen der Menuegestaltung lebendig ist. In den beiden folgenden Betrachtungen lassen wir im Anschluss an die begonnene Diskussion über das Thema „Wahrheit in der Menuegestaltung“ zwei weiteren Einsendungen Raum. Die erste stammt von Charles Finance, Fachredaktor der „Hotellerie“; die zweite von einer aufgeweckten Serviertochter, die die Meinung einer Anzahl Gäste über unser Thema registrierte und daran ihre eigenen Betrachtungen knüpfte.

Was uns ein Küchenchef schreibt

„Die Quintessenz der kritischen Menuebeurteilung in Nr. 12 der Hotel-Revue ist die Ablehnung der täuschenden Phantasiezeichnungen. Da wird Escoffier zitiert, als ob nicht gerade Escoffier mit zuviel Krimskrams aufgeräumt und in seinem Meisterwerk die Richtschnur für korrekte Kochsysteme gegeben hätte. Hätten die Schweizer Köche nicht eben die Qualitätsleistung als Richtschnur nach dem letzten Weltkrieg innegehalten, die in der Hauptsache das fundamentale Küchensystem europäischer Esskultur in sich schliesst, so wäre das Gastgewerbe niemals auf jene Stufe gelangt, die der Schweizer Hotellerie noch vor dem Krieg das Prädikat: „Führend“ eingetragen hat. Sollen wir uns davon trennen?

Ich kann mir gut vorstellen, dass sich die Schweizer Gastküche, gerade weil die Köche eine qualitätsgewohnte Berufserziehung genossen hatten, sich ohne weiteres von überflüssigen ausländischen Einflüssen frei machen könnte. Punkte Menustil und Fachsprache haben es schon vor zehn Jahren die autarkisch eingestellten Nachbarländer versucht, das wohl für ihre eingegrenzten Verhältnisse angehen mochte, aber ganz und gar nicht für unsere Fremdenindustrie geeignet ist.

Wir würden dann vor die Wahl gestellt, die Menu nüchtern, wie es die Deutschen zu tun pflegen, zu schreiben oder aber neue Kurzbezeichnungen nationaler Art zu bevorzugen oder den Schreibstil ganz auf die französische Grammatik, was noch das beste wäre, einzustellen. Was erstere Art anbetrifft, so dürfte dies für alle jene Gaststätten als zweckmässig erachtet werden, deren Gäste auf Gaststättenkultur weniger Wert legen als wie auf eine möglichst grosse Portion. Sicherlich ist es verwerflich, in einem einfachen Geschäft französisch beschriftete Menus und gar noch mit Phantasiezeichnungen aufzuliegen. In einem gepflegten Hotel oder Restaurant mit anspruchsvoller Clientèle ist es jedoch ausgeschlossen, auf die bisher gepflegte Menusprache zu verzichten. Nach wie vor wird die Küchenklassik ihren Wert behalten und unter die Ausdrucksform dieser Klassik gehört u. a. auch die dazu passende Menuschreibweise. In diesem Punkt gehe ich mit dem Artikel-schreiber einig, wenn ein Küchenchef glaubt, irgend einem Gericht, das ihm aus momen-

taner Eingebung einfällt, einfach den klassischen Namen verleihen und in inkonsequenter Weise auf die vorgeschriebene Anzahl Garnituren oder der originellen Zubereitung verzichten zu dürfen, sich und dem guten Ruf des gesamten Metiers schadet. Es ist wirklich vernünftiger, wenn man eine einfache klare Linie sucht, auch auf die Gefahr hin, dass das Menu simpel wirkt. In diesem Falle muss man sich für eine etwas ausführlichere französische grammatikalische Gegenstands- und Zubereitungsbezeichnung entschliessen. Lässt sich der Menschreiber dazu verleiten, einem Gericht irgend einen Namen zu verleihen, um einfach „den kleinen Namen“ zu geben, so darf füglich gesagt werden, dass dieser Fachmann die notwendige gesunde Berufsauffassung noch nicht besitzt. Dies gilt auch für einen Betriebsinhaber, der eine solche unvernünftige Menuschreibweise fordert, nur um die „Unerfahrenheit des breiten Publikums“ über die unzulänglichen Darbietungen aus Küche und Keller hinwegzutäuschen.

Wer sich mit der klassischen Küche befasst, begibt sich in das Reich der Kunst, deren kleinste Abweichung Kitsch bedeutet. Wer sich nicht an die Kochkunst und seine bisherigen gemachten grossen Erfahrungen halten kann oder will, dem bleibt es freigestellt, die toleranter alltägliche Küche und deren Ausdrucksformen im Menu zu wählen.

Können Sie sich vorstellen, dass es für uns auch wieder einmal internationale Gäste gibt? Ist es nicht etwas Erhabenes, die Schweizer Gastgeber, wenn solche Leute aus aller Welt in ihrer Heimat sagen können: „So fein und gepflegt

haben wir nirgendwo gegessen wie in der Schweiz“.

Um eben diesen Zustand zu halten und zu heben, bedarf das Menu einer gepflegten Ausserung, die für den Gast eine stille Freude auf das Kommende bedeutet. Wird hingegen eine Menufolge oder Speisekarte nur noch als Arbeitsplanung für die dienstbaren Geister — in diesem Falle ohne Menuklassik — geschrieben, so könnte man einer abwechslungsreichen Küchenführung zu wenig Rechnung tragen, weil durch den Wegfall der Klassik so unendlich viel verloren geht, dass man befürchten müsste, auch die Liebe für die Kochkunst könnte abhanden kommen und dieses Kulturgut dem Automatenwesen anheim-fallen.

Der Wunsch, man möge die klassische Menu-ausdrucksform in ihrer Art belassen und möglichst ein schweizerisch-gastronomisches Vademecum schaffen, das die Grundsätze der klassischen Gerichtebezeichnungen sowie bewährte neuere Gerichte aufzeigt und im übrigen einem einfachen Menustil den Vorzug gibt, hat sicher seine Berechtigung.

Ein wunder Punkt in der französischen Menuschreibweise ist zweifellos die unzulängliche Menu-grammatik. Eine erste Forderung ist, dass jeder Menuschreiber wieder einmal die französische Grammatik auffrischt, besonders auch jene Personen im Hotelbüro, welche das Menu für die Gäste vervielfältigen. Der Küchenchef seinerseits muss sich nach dem unsanften Stoss, der unserem Metier in den langen Kriegsjahren versetzt worden ist, wieder in der Menusprache weiterbilden und vor allem die Anwendung von Phantasienamen unterbleiben lassen, wenn mit dem auf der Platte Gebotenen keine klare Übereinstimmung herrscht.

Charles Finance, Chef de cuisine.

Gespräch einer Serviertochter mit Gästen über die Frage der Menuegestaltung

Gast A: Die Hoteliers und die Köche haben es mit ihrer Küchensprache wie die Apotheker mit ihrem Latein, das ebenfalls nur von einer gewissen Elite verstanden wird. Das beste wäre daher, man würde die Küchensprache, die ja international ist, in unseren Schulen als obligatorisches Lehrfach einführen, wenn man keinen anderen Weg findet, diese Sprache dem Laien verständlich zu machen.

Gast B: Ich habe beinahe die halbe Welt bereist und habe mich an die Namen, von denen man nicht weiss, was sie eigentlich bedeuten, gewöhnt. Im Ausland habe ich jeweils die verschiedenen Spezialitäten und à la carte-Speisen verlangt und dann auch stets gewusst, was mir vorgesetzt wurde. Bei längerem Aufenthalt im Hotel nahm ich stets mit dem Menu Vorlieb. Ich bin denn auch jeweils rasch hinter die Geheimnisse der phantastischen Menuezeichnungen gekommen und habe gemerkt, welche Sorte Fleisch, Fisch oder Vogel aufgetischt wurde, und für die Zubereitung bürgte mir der Name des Hauses. Ich glaube bestimmt, dass sich der Ausländer mit der traditionellen Menuezeichnung

von jeher abgefunden hat, die ja mit der französischen Sprache weniger Schwierigkeiten haben. Anders ist es mit der Schweizer Kundschaft im eigenen Land.

Gast A: Darin stimme ich mit Dir vollkommen überein. Das der Schweizer nicht kennt, das ist er nicht. Das ist nun einmal so. Schliesslich sollen unsere Gaststätten unsere Menus so schreiben, dass sie jedem Gast verständlich sind und nicht, wie das von einer gewissen Sorte Gastgebern mit Vorliebe getan wird, mit den oft so komischen und reichlich „spanisch“ anmutenden à la-Bezeichnungen. Ob sie deutsch oder französisch geschrieben sind, ist ja ganz egal. Natürlich sollte man einen Unterschied machen zwischen den verschiedenen Rangstufen unserer Gaststätten. In einem Passantenhaus sollten die Menus unbedingt in deutscher und französischer Sprache geschrieben werden. Auch gibt es viele Speisen, für die es wirklich nur in der französischen Küchensprache eine richtige Bezeichnung gibt. Den wenigsten Gästen ist dies unbekannt. Der Schweizer läuft weniger wegen der französischen Bezeichnung als solche Sturm, als gegen die hoch-

tönenden Namen, weil sie dabei das Gefühl haben, dass der Name für die mangelnde Quantität entschädigen müsse. Fragt man dann die Serviertochter, was dieser oder jener Ausdruck der Küchengeheimsprache bedeute, so ist man mit Recht etwas erstaunt, wenn sie zur Antwort gibt: „Oh, das sind numä Hårdöpfeltätschl oder Knöpfli oder à bächä Fisch mit er Chrüter-sossä oder X à Sorte Fleisch, so und ä so zuber-eitet...“

Serviertochter: Aha, ich verstehe, Sie wollen damit sagen, das Bedienungspersonal sollte wenigstens so viel Fachkenntnisse besitzen, was in der Regel bei gutem Willen möglich ist. Wiederum hat es Gäste, die mit der Menu- oder à la Carte-Karte gar nichts anzu-fangen wissen, nur aufs Geratewohl hin etwas bestellen, das zu oberst auf der Karte angeführt ist. Entdecken sie dann aber später, wenn sie schon mit Essen fertig sind, etwas, das ihnen recht schlecht oder besser zugesagt hätte, heisst's nicht selten: „Sie hätten mich auch darauf auf-merksam machen können — das habe ich schon lange nicht mehr gehabt“ und so weiter! Zudem will der Gast kein Aufdrängen. Wir vom Service müssen hier und da, ich möchte fast sagen, kleine Lebenskünstler sein, und es verstehen, dem einen oder andern das Hälmli durch den Mund zu ziehen und jedem ansehen, mit was ihm am besten gedient ist. Heizu braucht es nur etwas Übung und Liebe zum Beruf. Wenn die Gäste recht bedient werden und sich bei uns zu Hause fühlen, sind uns die Gäste dankbar und wohl-wollend gesinnt, wir ernten dann schöne Stunden, die für uns in unserer strengen Berufsarbeit Sonnenstrahlen bedeuten.

Gast B: Um es deutlich zu sagen, was not-tut: Die geschriebene Menu-Karte muss durch die sprechende ergänzt werden.

Serviertochter: Damit haben sie nicht ganz unrecht. Es ist bestimmt nicht damit getan, wenn man dem Gast die Karte hinreicht. Das Servierpersonal sollte soviel Einfühlungsver-mögen besitzen, um sofort zu wissen, wen sie vor sich hat. Dem einen Gast passt gleich das Menu, ein anderer möchte daran etwas geändert haben, was in der Regel bei gutem Willen mög-lich ist. Wiederum hat es Gäste, die mit der Menu- oder à la Carte-Karte gar nichts anzu-fangen wissen, nur aufs Geratewohl hin etwas bestellen, das zu oberst auf der Karte angeführt ist. Entdecken sie dann aber später, wenn sie schon mit Essen fertig sind, etwas, das ihnen recht schlecht oder besser zugesagt hätte, heisst's nicht selten: „Sie hätten mich auch darauf auf-merksam machen können — das habe ich schon lange nicht mehr gehabt“ und so weiter! Zudem will der Gast kein Aufdrängen. Wir vom Service müssen hier und da, ich möchte fast sagen, kleine Lebenskünstler sein, und es verstehen, dem einen oder andern das Hälmli durch den Mund zu ziehen und jedem ansehen, mit was ihm am besten gedient ist. Heizu braucht es nur etwas Übung und Liebe zum Beruf. Wenn die Gäste recht bedient werden und sich bei uns zu Hause fühlen, sind uns die Gäste dankbar und wohl-wollend gesinnt, wir ernten dann schöne Stunden, die für uns in unserer strengen Berufsarbeit Sonnenstrahlen bedeuten.

Gast A und B: Dass Sie ihr Metier verstehen, das haben wir schon oft bemerkt, und darum kommen wir auch immer wieder zu Ihnen, auch wenn es, verzeihen sie es, zu sagen, in andern Services vielleicht noch hübschere Mädchen gibt.

Serviertochter: Danke! Das nenne ich wenigstens aufrichtig sein. Aber hören Sie nun mal, was mir kürzlich passiert ist, und was Ihnen beweist, dass eben die Behandlung der Gäste nicht neben-sächlich ist: Kamen da eines Tages zwei Herren und grüsst mich mit besonderer Freundlich-keit. Ob ich mich ihrer nicht mehr erinnere, fragten sie: „Vor fünf Jahren kehrten wir einmal nach einem militärischen Türk todmüde während der Mittagszeit bei Ihnen ein, ganz unschlüssig, was wir wollten. Dann haben Sie uns gesagt: Ja, wissen Sie was, nehmen Sie einen café complet. Nie werden wir Ihnen dies vergessen. Sie haben intuitiv herausgefunden, nach was wir uns sehnten; aber wir wagten um diese Zeit in einem guten Speiserestaurant nicht, bloss einen café complet

Was für ein Dessert servieren Sie morgen?

Sicher eine
Crème Andalouse mit

Flan
DAWA

Zu diesem Zweck füllen Sie Coupes usw. mit dem fertig zubereiteten Flan DAWA. Sobald er-kaltet, garnieren Sie mit Orangensalat, den Sie mit Kirsch abgeschmeckt haben.

Wir liefern Ihnen

Flan DAWA Chocolat, Packung zu 500 g à Fr. 12.50
Flan DAWA Chocolat, Packung zu 1 kg à Fr. 24.25
Flan DAWA Vanille, Packung zu 500 g à Fr. 19.—
Flan DAWA Vanille, Packung zu 1 kg à Fr. 37.—

Flan DAWA bietet Ihnen die Möglichkeit, ver-schiedene erstklassige Desserts herzustellen!

Dr. A. WANDER AG., BERN

Tel. (031) 55021

Billige Tapeten

grosse Auswahl

Verlangen Sie Musterkarte bei
C. Ramstein, Leimentstrasse 26,
Basel, Telefon 496 46.

Gesucht
per sofort oder nach Überein-
kunft:

Saaltöchter
Economat-Etagen-
gouvernante
Officebursche od.
-Mädchen für Restaurant
Casserolier
Küchenbursche

für Jahresstelle.
Gefälligst Offerten unter Chiffre
S.G. 2609 an die Schweizer Hot-
el-Revue, Basel 2.

Etablissement médical cherche

1 bon cuisinier
(chef de partie capable de
remplacer le chef)

1 commis de
cuisine 20—22 ans

1 gouvernante
d'étage et
1 gouvernante
d'économat

et d'office.

Places à l'année. Prière d'adres-
ser les offres avec indication des
prétentions de salaire, copies de
certificats et photographie sous
chiffre E. T. 2753 à l'Hotel-Revue,
à Bâle 2.

Près Genève, route Genève-
Lausanne, entre route et lac, bon

Hôtel-Restaurant-
Brasserie

avec jardin, terrasse fermée sur
lac, à remettre. Affaire très in-
teressante pour bon chef de cui-
sine. Bail à volonté. Ecrire sous
chiffre L 5934 X Publicitas
Genève.

AUSLAND-SCHWEIZER
gesuchten Alters, perfekt fran-
zösisch, deutsch, englisch und
italienisch sprechend, sucht
Stelle als

Sekretär od.
Buchhalter od.

allgem. Aushilfe
Bescheidenes Anspruchs, Geßl.
Offerten an Red. Exzer, c/o Hans
Schaub, Gerberstrasse 30, Basel.

neue Importe
Stalder & Suter
Hotel-Revue

F. Glauser + Co
INTERLAKEN

Gesucht per sofort

1-2 Herrschaftskellner

neben 1. Oberkellner auf grossen Landsitz am
Genève. Salär Fr. 280.— bis Fr. 300.— nebst
freier Kost und Logis. Nur tüchtige Bewerber
sind ersucht Offerten mit Photo und Zeugnissen
einzureichen unter Chiffre P. H. 2773 an die Schwe-
izer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann, gesetzten Alters, gut präsen-
tierend, 4 Sprachen sprechend, Leiter in- und auslän-
discher Häuser, versiert in allen Branchen eines Betriebes,

sucht passenden Wirkungskreis

(möglichst Höhenkurort). Offerten unter Chiffre W. K. 2666
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Jahresstelle mit baldigem Eintritt

Chef de réception-Sekretär

in Erholungs- und Kurort. Offerten mit Lebens-
lauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten
unter Chiffre E. H. 2759 an die Schweizer Hot-
el-Revue, Basel 2.

Jeune fille cherche place comme

Aide-Secrétaire

dans bureau d'hôtel. Langue maternelle français,
très bonnes connaissances de la langue allemande,
notions d'italien. Stenographie, 2 ans de
pratique dans Administration. Faire offres en in-
diquant le salaire sous chiffré L. U. 2695 à la Re-
vue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht per sofort oder 15. April jüngere

Economatgouvernante 1 Officemädchen oder -bursche 1 Hausbursche

Offerten an Bad und Kurhaus Schloss Breitenberg, Seen-
gen. Telefon (064) 871 31.

Gesucht per sofort oder 15. April 1946 eine

tüchtige

Saal- oder Restaurationstochter

guter Verdienst zugehörig. — Offerten an Bad
und Kurhaus Schloss Breitenberg, H. Kessler-
Burger. Tel. (064) 871 31.

In Jahresstelle gesucht jüngerer, tüchtiger

Koch

wenn möglich mit Kenntnissen in der Pâtis-
serie. Offerten mit Photo und Gehalts-
ansprüchen sind zu richten an G. Straub, Muster-
messe-Restaurant Basel.

Etablissement médical au bord du lac Léman

cherche une

Secrétaire

connaissant la sténo- et la dactylographie ainsi
que le fonctionnement d'une centrale télépho-
nique. Faire offres sous chiffré E. M. 2770 à la Re-
vue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für Mitte Mai

Kochlehrtochter und Kochgehilfin

Gefl. Offerten an Hotel Vogt & Flügelrad, Basel.

Gesucht tüchtige

Buffetdame

Bahnhofbuffet-Restaurant II. Klasse. Eintritt 1. Mai
(Jahresstelle).

1 Buffettochter

u. Mithilfe im Service. Eintritt nach Übereinkunft.

1 Serviertochter

Restaurant III. Klasse. Eintritt 15. April (Jahres-
stelle), wenn möglich etwas italienisch sprechend.

Offerten an Bahnhofbuffet S.B.B., Göschenen.

Küchenchef

30—40 Jahre alt findet Stelle in sehr
gut bekannten Hotel im Wallis. Sommersaison
3 bis 3½ Monate. Lohn Fr. 500.— bis 600.— per
Monat. Offerten unter Chiffre A. H. 2762 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bonne Main-Courantière

habile et très exacte, également au courant des
travaux de bureau (caisse, factures etc.) deman-
dée par cliques. Place stable, bien rétribuée.
Faire offres manuscrites avec copies de certi-
ficats, photo, indication d'âge à: Clinique Cecil,
Lausanne.

Tüchtige

Hausbeamtin

in Dauerstelle

per sofort gesucht.

Angebote mit Photo und Salär-
ansprüchen an Verwaltung der
Klinik Arlesheim bei Basel.

zu bestellen. Sie haben uns damals aus der Klemme geholfen, denn — offen gestanden — etwas Ebbe herrschte auch in unserem Portemonnaie, und ein café complet war damals gerade das, was wir uns noch leisten konnten und nach welchem es uns übrigens auch am meisten gestuete. Dieses Beispiel zeigt so recht, dass es eben nicht bloss darum geht, dass die Serviertochter den Gästen die Menüs richtig erklären kann, sondern dass sie den Gästen ihre Wünsche von den Augen abzulesen versteht und wirklich so eigentlich die Rolle des sprechenden Menüs übernimmt.

(Ein älterer Herr, der bisher stumm zugehört hat, mischt sich ins Gespräch):

Gast C: Fräulein, sagen Sie mir, wieso kommt es, dass es unter dem Servierpersonal so viele gibt, die wohl flink bedienen können, die aber in der Küche keine Bescheid wissen. Nicht selten trifft das sogar auf die Vorgesetzten zu. Da passieren manchmal sehr komischen Sachen. Kürzlich war ich in einem gutbürgerlichen Restaurant eines grösseren Ortes. Mein Tischnachbar bestellte ein Wiener Schnitzel garniert. Ausnahmeweise war es die junge Wirtin, die die Bestellung abnahm, weil die Serviertochter im Augenblick gerade viel zu tun hatte. Die junge Frau fragte nun den Gast, ob er das Wiener Schnitzel paniert oder nicht haben wolle. Ich musste wirklich das Lachen unterdrücken; aber Sie sehen, wenn selbst bei Meistern über die einfachsten Menubegriffe keine Klarheit herrscht, dann muss man sich nicht wundern, dass auch die Angestellten nicht immer Bescheid wissen und dass dann eben die Menuekarte, sofern nicht blasse Speisen wie Schilling mit Kartoffelsalat, Bratwurst mit Reis, Bernerplatte usw. darauf vermerkt sind, sondern auch Gerichte in der klassischen französischen Menubezeichnung, es sich dann dabei meist um eine Farce handelt.

Serviertochter: Da haben Sie schon recht; aber ich meine doch, es sollte der Stolz jeder richtigen Serviertochter sein, sich in der klassischen Menusprache auskennen, denn es geht wirklich nicht an, dass man dem Gast, wenn man über einen bestimmten Fachausdruck nicht Bescheid weiss, eine ausweichende Antwort gibt. Schliesslich sollte man sich am Buffet oder bei der Leitung die nötigen Erklärungen geben lassen können. Nun ist es aber ein offenes Geheimnis, dass auch das Buffetpersonal selbst häufig nicht Bescheid weiss. Es fehlt eben heute noch sehr stark an der beruflichen Ausbildung. Unter dem Buffetpersonal, wie unter dem Servierpersonal befinden sich sehr viele Lehrkräfte, weil diese als billige Arbeitskraft vielfach von wenig weitzubehenden Patrons bevorzugt werden. Das Servierpersonal sollte aber, wenn immer möglich, mit den Grundbegriffen des Kochens vertraut sein; dadurch wird in vielen Betrieben ein besseres Zusammenarbeiten ermöglicht. Zum mindesten aber sollte jede Serviertochter einen Fachkurs absolvieren müssen, mit bloss fakultativen Servierlehren ist es nicht getan.

Gast A: Ich muss jetzt gehen. Die Aussprache über diese mit der Menuegestaltung zusammenhängenden Fragen hat mir gezeigt, dass diese oft komplizierter sind, als der Aussenstehende vermutet. Ich möchte nur noch eines

sagen. Unsere Gaststätten tun gewiss gut, sich in Menüfragen den Wünschen der Kundschaft anzupassen; sie müssen aber auch mit der Zeit gehen. Die Kochkunst ist zeitlos. Jede Epoche stellt ihr neue Aufgaben. Um aber nicht ziellos neue Wege zu schreiten, muss in Anknüpfung an die grossen Traditionen weitergebaut werden. Darin liegt die Kunst, Meister zu werden.

Gast B: Jetzt möchte ich Ihnen, Fräulein, noch einen Vorschlag machen: Legen Sie unsere heutige Diskussion in einem schriftlichen Bericht nieder und senden sie ihn der Redaktion der Schweizer Hotel-Revue ein; diese wird sicher dafür Interesse bekunden.

Serviertochter: Das ist eine Idee! Ich will es versuchen. Hoffentlich wird der Redaktor auch einer Einsendung aus Angestelltenkreisen Aufnahme gewähren. L. B.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben von diesem Gespräch einer Serviertochter mit ihren Gästen mit ganz besonderem Interesse Kenntnis genommen und freuen uns, dass gerade auch in Angestelltenkreisen die beruflichen und fachlichen Probleme des Gastgewerbes sich so grosser Beachtung erfreuen. Wenn man am besten Strick zieht, ist beiden Teilen am besten gedient.

SIF UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSGRUPPE FÜR FREMDENVERKEHR

In Bern tagte am 3. April die Beratende Kommission der Betriebswirtschaftlichen Abteilung des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr. Diese Kommission hat zum Zweck, eine enge Verbindung mit den an den Arbeiten der betriebswirtschaftlichen Abteilung besonders interessierten Institutionen herzustellen.

Auf den Traktanden stand vorerst der Jahresbericht für 1945, den wir auszugsweise wiedergeben. Im Januar 1945 wurde dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr eine besondere betriebswirtschaftliche Abteilung angegliedert. Sie untersteht der wissenschaftlichen Aufsicht von Prof. A. Walther, als geschäftsführender Leiter amtiert Dr. rer. pol. Beat Kunz. Die Tätigkeit während des ersten Geschäftsjahres bezog sich vorerst auf die Ausarbeitung der vom Institut in Aussicht genommenen Art des Rechnungswesens, die in erster Linie eine einwandfreie Kalkulation und ausserdem eine gute Kostenüberwachung gewährleisten soll.

Gleichzeitig wurde das Rechnungswesen von vier Hotels untersucht. Diese Untersuchungen zeigten durchwegs interessante Resultate hinsichtlich der Kostenstruktur der betreffenden Hotels. Diese Resultate sind aber nicht nur für die Wissenschaft, sondern ganz besonders auch für den betreffenden Hotelier selbst interessant. Es wurden z. B. verschiedene Fehlerquellen, insbesondere Diskrepanzen zwischen Kosten und Verkaufspreise der Leistungen aufgedeckt. Diesen Hotels wurde auch eine Anleitung für die Ausgestaltung ihres Rechnungswesens nach den Grundsätzen des Forschungsinstitutes gegeben.

Die wissenschaftliche Untersuchung der Kostenstruktur und Rentabilitätsbedingungen der Hotellerie wurde nach einer neuen Methode durchgeführt. Bisher war es üblich, solche Untersuchungen anhand von Durchschnittszahlen verschiedener Betriebe eines bestimmten Typs durchzuführen. Dieses Vorgehen führt aber zu Resultaten, die nicht absolut schlüssig sind, da alle abnormalen Erscheinungen der einzelnen Betriebe mitgerechnet werden, die das Ergebnis verfälschen. Diese Zufälligkeiten müssen aber bei wissenschaftlichen Untersuchungen ausgesondert werden; insbesondere muss von den Einflüssen der unterschiedlichen Finanzierung abstrahiert werden. Das führt zur Bildung von Modellen, die wohl in Wirklichkeit nicht existieren, die aber für einen bestimmten Typ als normal und bei Voraussetzung bestimmter Verhältnisse auch als richtig gelten können. Im Jahre 1945 wurden zwei solche Modellhotels in Angriff genommen. Eines der beiden, ein Saisonhotel von 100 Betten, lieferte bereits die zahlenmässigen Grundlagen für den Vortrag „Kosten und Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Hotellerie“, den Herr Prof. Walther am XI. Revisorenkurs des Verbandes Schweiz. Buchexperten gehalten hat. Der Vortrag wird demnächst im Verlag des genannten Verbandes veröffentlicht werden, zusammen mit den andern Vorträgen des Kurses.

Die Forschungstätigkeit der betriebswirtschaftlichen Abteilung bezog sich ferner auch auf die Anzahl von Spezialproblemen wie z. B. die Abhängigkeit der Kosten vom Bodenwert, die Abhängigkeit der Wäschekosten von der Aufenthaltsdauer des Gastes, die tragbare Bettenbelastung bei Hotelneubauten usw. Die Resultate solcher Untersuchungen wurden z. T. in der Schweizer Hotel-Revue veröffentlicht.

Im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Abteilung und unter ihrer Mitwirkung wurde auch eine Anzahl von interessanten Seminararbeiten ausgeführt.

Für alle diese Arbeiten ist die Zusammenarbeit des Instituts mit den Erfahrungsaustauschgruppen des Schweizer Hoteliervereins sehr wertvoll, denn so können die praktischen Erfahrungen dieser Gruppen von der Wissenschaft ausgewertet werden.

Das zweite wichtige Traktandum bildete das Arbeitsprogramm für 1946. Dieses sieht vor, dass das vom Institut vorgeschlagene Rechnungswesen in weiteren Hotels, die sich dafür interessieren, eingeführt wird. In einem Hotel wurde bereits die Möglichkeit geschaffen, dieses neue Rechnungswesen in alle Details in seiner praktischen Durchführung auszuprobieren.

Ein zweiter Programmpunkt besteht in der Ausarbeitung und Veröffentlichung eines Leitfadens über das neue, durch eine Betriebsabrechnung erweiterte Rechnungswesen. Diese Arbeiten sind schon sehr weit gediehen.

Es ist auch vorgesehen, die Untersuchungen an Modellen intensiv weiterzuführen. Da diese sehr viel Arbeit verursachen, sollen Studierende zur Mitarbeit herangezogen werden. Die Resultate dieser Untersuchungen werden im Jahre 1947 in einem Werk über die Kostenstruktur der Hotellerie als Schlussbericht veröffentlicht werden. Dieses Werk setzt aber voraus, dass eine grosse Zahl von Detailfragen gründlich ab-

geklärt werden. Solche Untersuchungen figurieren ebenfalls im Arbeitsprogramm für 1946. Sie werden teilweise und soweit möglich in der Form von Seminararbeiten und Dissertationen durchgeführt werden. Einige ausgegebene Seminararbeiten befassen sich besonders mit dem Problem der Zimmerpreise.

In der Diskussion äusserten die Vertreter der Praxis ihre volle Zustimmung sowohl zum Jahresbericht als auch zum Arbeitsprogramm. Herr Dr. Streiff, Leiter der wirtschaftlichen Beratungsstelle des Schweizer Hoteliervereins, dankte den Herren Prof. Walther und Dr. Kunz für die bisher geleistete Arbeit und drückte den Wunsch aus, dass möglichst bald ein Leitfaden über das neue Rechnungswesen erscheinen möge. Herr Direktor Dr. Michel von der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft stellte fest, dass seit dem vom Forschungsinstitut im Jahre 1943 veranstalteten Kurs auf diesem Gebiet schon viel geleistet worden ist; er legt grosses Gewicht auf die Gewinnung von Standardmaterial. Dies kann nur durch Abstraktion, d. h. durch die Schaffung von Modellen geschehen.

In seinem Schlusswort dankte Herr Prof. Walther der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, dem Schweizer Hotelier-Verein und seinen Erfahrungsgruppen und den einzelnen Hoteliers, die mit dem Institut zusammenarbeiten, für ihre wertvolle Unterstützung bei der Gewinnung des für die Forschungsarbeiten nötigen Materials.

Kleine Chronik

Beste Chance für Genf, Sitz der UNO zu werden.

Während die ersten Besprechungen zwischen dem Verhandlungskomitee der Vereinigten Nationen und einer schweizerischen Delegation betreffend die Übertragung des Besitzes und der Guthaben des Völkerbundes an die Vereinigten Nationen nach Durchschreiten des ersten Stadiums sowohl vom Standpunkt der UNO-Delegation als von dem der schweizerischen Delegation zu sehr zufriedenstellenden Ergebnissen geführt haben, überrascht der „Evening Standard“ (London) seine Leser mit einer Neu Yorker Meldung, wonach der Genfer Völkerbundspalast doch noch die beste Chance habe, Sitz der UNO zu werden. Unter den führenden UNO-Delegierten habe sich immer mehr die Ansicht durchgesetzt, dass man die UNO nicht aus Europa verlegen dürfe, und selbst die Vertreter Russlands begünstigten nunmehr die Wahl Genfs. Dies dürfte im Zusammenhang stehen mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen USSR.—Schweiz.

Wenn es nicht anders geht, dann per Flugzeug in die Schweiz!

Die Londoner Geschäftsstelle des Reisebüros Cook teilt mit, dass sie wöchentlich 10000 Briefe von Engländern erhält, die ihren Urlaub auf dem Kontinent verbringen wollen. Sehr viele von ihnen wollen Flugzeuge be-



Generaldepot für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Fritz Pulver's Söhne, Grossmetzgerei, Bern
Tel. 2 44 11

empfehlen sich für ihre anerkannt erstklassigen

Fleischwaren und Wurstspezialitäten

Prompte Belieferung von Hotels und Gaststätten in der ganzen Schweiz

Hotelfachmann, 30 jährig, verzh., mit mehrjähriger Erfahrung in Küche, Service, Bureau, kaufm. Praxis, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle in Jahresbetrieb, als:

Stütze des Patron, Gerant etc.

Beste Referenzen des In- und Auslandes. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre E. R. 2718 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

la Damen-Orchester

(3-5 Damen) klassische und moderne Musik, Gesang, Stimmung.

sucht Engagement.

Offerten unter Chiffre F. A. 2785 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ADA
zum Putzen
(Vorzüglich auch zum Waschen stark beschmutzter Hände)

Lieferbar in Packungen zu 15 und 50 kg mit der praktischen ADA-Streudose

HENKEL & CIE. A.G., BASEL

HENKEL & CIE. A.G., BASEL

Secrétaire, Maincourantier-2e Caissier-Aide à la Réception
cherché
par l'Hôtel Splendide à Lugano.

2-3 jüngere, flinke
Konditoren oder Pâtissier
gesucht für Meisterkurse, Degustationssaal, 1. bis 16. Mai. Guter Lohn. Anfragen unter Chiffre R 4642 Q an Publicitas, Basel.

Gesucht
per sofort jüngere
Bureauvolontärin
mit guter Schulbildung, und jüngeren
jüngeren Chasseur

Anmeldung mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Wilden Mann, Luzern.

On cherche

- 1 Gouvernante de lingerie
- 1 lingère
- 1 fille pour service employés
- 1 cuisinière à café et employés ou cafetier
- 1 portier
- 1 commis de restaurant

Ecrire sous chiffre G. E. 2801 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Chef de Reception-Caissier

demandé
pour fin avril. Place à l'année stable. Faire offre à l'Hôtel EXCELSIOR MONTREUX.

Gesucht auf Ende April gut präsentierende

Serviertochter
mit Kenntnissen in der Restauration (deutsch und französisch) und eine tüchtige

Saaltochter
sowie ein

Jung. Mädchen
das den Service erlernen möchte.

Offerten mit Photo und Zeugnis unter Chiffre P 2941 N an Publicitas Neuchâtel.

Junge homme connaissant le métier cherche place de

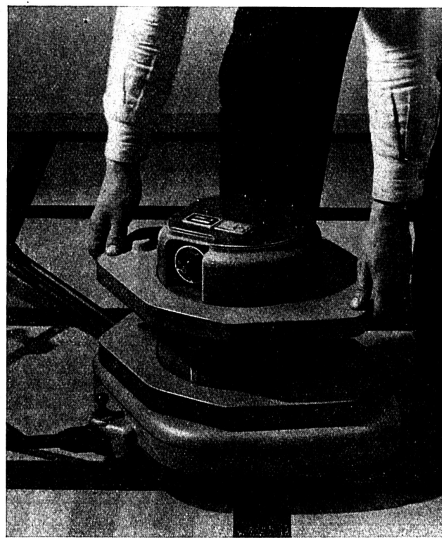
Portier
Libre de suite. S'adresser à Pierre Andrey, Café du Tilleul, Bâle (Ch. Fribourg) Téléphone 31512.

Bar-
maid
gut präsentierend, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saisonstelle.

Offerten sind zu richten unter Chiffre A. R. 2788 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2

HOTELIERS

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organis!



Das Gewicht

der «Bühler»-Bodenreinigungs-Maschine kann durch leicht auswechselbare Zusatzplatten verändert werden. Je nach Arbeitsart und Bodenbeschaffenheit wird die Maschine mit 51, 68, 85 oder 102 kg Gewicht benützt.

Ein besonders praktischer Vorteil der neuen «Bühler».

BUHLER
BODENREINIGUNGSMASCHINE



BON. Gegen Einsendung dieses Bons an die Firma Brüttsch & Co., Zürich, Parkring 21, erhalten Sie kostenlos und unverbindlich den illustrierten Prospekt HR 7 über die «Bühler»-Bodenreinigungs-Maschine. — Bitte genaue Adresse hier nachstehend angeben:

Steigern Sie Ihren Umsatz, indem Sie es Ihren Gästen bequem machen!

Über 100 Fauteuils und Polsterstühle, Rohrmöbel, einzeln und ganze Garnituren zu günstigen Preisen schon ab Fr. 35.—. Grosse Auswahl in dazu passenden Zimmertischen, schon ab Fr. 20.—. Bei grösseren Posten günstige Zahlungsbedingungen! Verlangen Sie Auskunft bei

Hotel-Liquidation

Metzgergasse 4 — AARAU — Telefon 2 40 01

nützen, da Schiffsplätze nicht zu haben sind, und die Eisenbahnverhältnisse auf dem Kontinent grösstenteils schlecht sind. In 1000 Briefen täglich werden Luftreisen nach der Schweiz verlangt. Ein Fünftel der Luftflüge wird zum Flugplatz wird mit 110 Pfund berechnet.

Fluglinie Schweiz—USA. eröffnet.

Nachdem das eidg. Luftamt den „Trans World Airlines“ (TWA.) seine Zustimmung erteilt hat, wurde am 8. April, ein einmal wöchentlich Flugdienst zwischen der Schweiz und den USA, über Paris—Irland—Neufundland aufgenommen. In Verlängerung des bisher nur bis Paris geführten Kurses trifft das von Amerika kommende Flugzeug, vorerst ein viermotoriger Douglas C 54, jeweils am Montag 14.20 Uhr auf dem Flugplatz Genf-Contrin ein und verlässt gleichen Tages um 16.00 Uhr Genf zum Rückflug nach den USA. Eine spätere Fortsetzung dieser Linie, voraussichtlich über Rom nach Kairo, ist beabsichtigt, vorerst kann der Anschluss nach Ägypten über Paris gefunden werden.

Flugplatzbau in Lausanne und Genf

Der Waadtländer Staatsrat unterbreitet dem Grossen Rat ein Dekret, wonach der Gemeinde Lausanne unter Vorbehalt der Ratifikation durch die Stimmberechtigten ein ausserordentlicher Kredit von 5,53 Mill. Fr. als Beitrag an den Bau des Militär- und Zivilflugplatzes von Ecublens bei Lausanne bewilligt wird.

Am Samstag begannen auf dem Genfer Flugplatz Contrin die Betonierungsarbeiten für die Vergrößerung der Piste. In der ersten Etappe soll bis Mitte Mai die zurzeit 1200 Meter messende Piste auf 1600 Meter erweitert werden. In der zweiten Etappe wird bis Anfang Juli die Betonpiste auf zwei Kilometer verlängert.

Autoverbindung St. Moritz—Lugano.

sp- Den gemeinsamen Bestrebungen des Kurvereins St. Moritz und der „Pro Lugano“ ist es, dank der Bereitwilligkeit der PTT-Verwaltung und der Unterstützung durch die Bündner und Tessiner Regierung gelungen, die Postautoverbindung St. Moritz—Lugano auf die kommende Sommersaison hin zu sichern.

Für Privatautomobile ist die Gandriastrasse, auf der erstmals im Februar 1936 der fahrplanmässige Verkehr aufgenommen wurde, schon seit einigen Wochen frei. Die Grenzbewohner des Tessins und des Engadins haben die Möglichkeit, das italienische Gebiet ohne Pass- und Visumschwierigkeiten zu durchfahren, indem ihnen durch die Grenzkommissariate eine sogenannte „Tessera“ ausgestellt wird. Für alle übrigen Fahrgäste ist jedoch nach wie vor der Pass mit dem italienischen Durchreisepass notwendig.

In den Sommerfahrplan, der ab Anfangs Mai gültig ist, wird die Verbindung St. Moritz—Lugano bereits aufgenommen, so dass mit der definitiven

Wiedereröffnung spätestens am Pfingsten zu rechnen ist.

Ein Jahreskurs ist vorgesehen mit Abfahrt in St. Moritz und Lugano je um 14.00 Uhr und Ankunft an den beiden Endzielen um zirka 18.30 Uhr. Zudem wird während der Sommersaison vom 15. Juni bis 15. September ein zweiter Kurs eingeschaltet, der die beiden Kurorte St. Moritz und Lugano je um 07.00 Uhr morgens verlässt, um gegen 11.00 Uhr die Endstationen zu erreichen.

Der erste Autobus aus Schweden eingetroffen

Nach einer rund 60 Stunden dauernden Fahrt traf am Mittwoch um 22 Uhr von Lenzburg kommend der erste schwedische Autobus der Sweden-Switzerland-Line auf Schweizerboden ein und wurde zur Zoll- und Passabfertigung nach dem Badischen Bahnhof geleitet. Der Autocar, der die gewohnten Dimensionen bei weitem übertrifft, von zwei Chauffeuren gesteuert und von einer Stewardess betreut wird, brachte auf seiner ersten Fahrt über Korsör, dann mit dem Fährschiff nach Nyborg und via Hamburg-Göttingen und Frankfurt 26 Reisende, vorwiegend schwedische Geschäftsleute, die zum Teil aus beruflichen, zum Teil auch aus gesundheitlichen Gründen nach der Schweiz gefahren sind, nach Basel. Unter den Reisenden befand sich der Vertreter des schwedischen Auswärtigen Ministeriums, Unger, und der Leiter des schwedischen Verkehrsvereins in Stockholm, Dir. Charles Dierauer. Am 5. April hat der Autocar wieder seine Rückfahrt nach Schweden angetreten. Die Abfahrt in Helsingborg erfolgt jeweils am 1., 11. und 21. jeden Monats, während die Rückfahrt von Basel jeweils für den 5., den 15. und den 25. jeden Monats vorgesehen ist. Während der Schweizer Musterreise sollen zusätzliche Fahrten, für die bereits ein ansehnliche Zahl von Anmeldungen vorliegen, nach Basel durchgeführt werden.

Vermischtes

Frühlingserwachen in Brunnen.

Unsere Hoteliers rüsten sich für die Ostergäste. Bauliche Verschönerungen gehen in diesen Wochen ihrer Vollendung entgegen. Das letzte Jahr abgebrannte Flachdachgebäude des Hotel Rigi ist neu aufgebaut worden und bildet einen äusserst gefälligen Abschluss der baumbewachsenen Liegewiese und des grossen schattigen Restaurationsgartens dieses Hotels. Die architektonische Frage wurde hier nicht nur sehr glücklich, sondern auch zweckmässig gelöst, indem damit auch die Garagierung der Hotelgäste-Autos ermöglicht wurde.

Auch das Hotel Schweizerhof wird auf Ostern sein neu eingerichtetes, vergrössertes Restaurant in Betrieb nehmen können, welches — nach den Plänen zu beurteilen — bestimmt durch seine heimelige, komfortable Gestaltung ein vielbesuchtes Lokal werden wird. Es erbringt sich, den ausgezeichneten Ruf, den diese beiden

Häuser in gastronomischer Hinsicht besitzen, noch speziell zu erwähnen.

Herr Steidinger, Präsident der Hoteliervereins und Besitzer des nicht nur durch seine gute Küche, sondern auch durch König Ludwig von Bayern zu Weltruf gelangten Hotel Weisses Rössli, hofft unsern Kurort auch dieses Frühjahr wieder in das Reiseprogramm der USA-Urlauber-Aktion einfügen zu können, was allseitig sehr begrüsst wurde.

Neuer Kurdirektor

Der Kurort Engelberg hat als neuen Kurdirektor mit Antritt im April Herrn Dr. B. Widmer aus Lenzburg gewählt. Der neugewählte Kurdirektor war in Montana tätig und ist in Sport- und Sportjournalistenkreisen eine bekannte Persönlichkeit.

Bücherfisch

WERK — Aprilheft 1946. — Mit der brennenden Frage des europäischen Wiederaufbaus beschäftigt sich das neueste Werk-Heft. Dabei erweist es sich, dass das kriegsgeschädigte Ausland Probleme zu lösen sucht, die auch für die Schweiz, nur in veränderter Form, bestehen. Entsprechend sind auch die Fragen der Sanierung unserer Altstädte und der Regelung der Besitzrechte an ihrem Boden, wie sie Hans Bernoulli und Alfred Roth im gleichen Heft untersuchen, im weiteren Sinne Anliegen des europäischen Aufbaus. — Mit drei scharf abgegrenzten Malerpersönlichkeiten beschäftigen sich die Beiträge des Kunstheftes: E. Bülcher ist Alexander Söldenhoff gewidmet; Max Bill würdigt die Persönlichkeit des Russen Wassily Kandinsky, eines Begründers der gegenstandslosen Malerei, und Kurt Sponagel bespricht eine der glücklichsten Schöpfungen neuerer schweizerische Buchillustration, die Lithographien von Hans Berger zu der Erzählung „La grande peur dans la montagne“ von C. F. Ramuz, wobei er eine Reihe wertvoller allgemeiner Überlegungen zu dem Problem der Illustration von Dichtungen anstellt.

Jahrbuch der Eidg. Räte 1946. Buchverlag Verbandsdruckerei AG Bern. Über 600 Seiten, Leinen gebunden, Preis Fr. 6.—

Das Jahrbuch der Eidg. Räte ist ein seit langem gerne benutztes, allgemein geschätztes Nachschlagewerk über die Zusammensetzung unserer obersten Landesbehörden in personeller und politischer Hinsicht. Auch zwischen den jeweiligen Erneuerungen wählen sie im Nationalrat und Ständerat fortwährend neue Köpfe auf, die das Gesicht der Bundesversammlung verändern. So wird auch die vorliegende Neuauflage 1946 dem politisch interessierten Staatsbürger viel Neues bieten.

Der Textteil ist erheblich ausgebaut worden. Der Präsident der Landesgruppe Schweiz der „Interparlamentarischen Union“ orientiert über Ziel und Zweck dieser Organisation, die auch für die schweizerische Aussenpolitik bedeutungsvolle „Satzung der Vereinigten Nationen“ wird in

deutscher und französischer Sprache in ihrem vollen Wortlaut wiedergegeben. — Eine Übersicht über die aussenpolitischen und wehrpolitischen Bestimmungen der schweizerischen Bundesverfassung bietet dazu das zu einer sachlichen Beurteilung unentbehrliche schweizerische „Gegenstück“. Die übliche „Eidgenössische Chronik“ hält die wichtigsten schweizerischen Ereignisse des — diesmal besonders bewegten — Vorjahres fest.

Behebung von Stilllegungsschäden an Automobilen

Ein Leitfaden für Automobilreparaturen und -halter von W. Mathys, Chef des technischen Dienstes des Touring-Clubs der Schweiz.

96 Seiten, 46 Abbildungen. Buchverlag Verbandsdruckerei AG., Bern, 1946. Preis Fr. 3.—

Wer einen Wagen, der längere Zeit stillgelegt war, wieder in Betrieb nehmen will, muss sich auf allerhand unliebsame Überraschungen gefasst machen. Viel häufiger als man es erwartet, sind durch die Stilllegung an den verschiedensten Teilen eines Autos Schäden entstanden, die dessen Betriebsbereitschaft, Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit schwer beeinträchtigen können, und deren Behebung meist um so mehr kostet, je länger sie hinausgeschoben wird.

Mit der vorliegenden Schrift verfolgt der Verfasser vorerst den Zweck, das Erkennen von Stilllegungsmängeln zu erleichtern, und erläutert im Anschluss daran die zweckmässige Art der Behebung der Schäden. Die Schrift will kein Rezept dafür geben, wie jedermann selbst sein Auto instandstellen kann. Trotzdem wird auch jeder Nichtfachmann viel aus ihr lernen, um so mehr, als sie bei aller Gedrängtheit des umfangreichen Stoffes sehr klar und leicht verständlich abgefasst ist.

Bleibenden Wert erhält die Schrift nicht zuletzt durch die im letzten Kapitel aufgeführten Tabellen zur Bestimmung des Bremsweges, der Bremszeit, der Fahrgeschwindigkeit, zur Umrechnung amerikanischer und englischer Masse, zum Vergleich der Thermometergrade, zur Dosierung von Frostschutzgemischen usw.; Tabellen, die man erfahrungsgemäss immer wieder braucht.

Saisonöffnungen

Axenstein: Park-Hotel Axenstein, 17. April 1946.

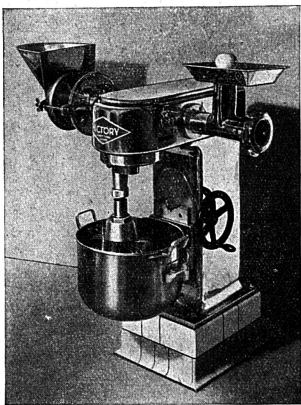
Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister P. Nantermood

GEDIEGEN UND DOCH PREISWÜRDIG

Argovia
TAPETEN
VERKAUF DURCH FACHGESCHÄFT VST
FILMOS A.G. OFTRINGEN

Mangel an Küchen-Personal?

Da hilft nur eine motorisierte Küche



Meine neuen Modelle helfen Ihnen, all dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Dank ihrer vielfachen Verwendungsmöglichkeit, ihrer Betriebssicherheit und ihrem zweckentsprechenden Aufbau bedeuten sie für jede Küche eine nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe.

Universal-Kombinationen

in jeder nur wünschbaren Zusammenstellung, vom kleinsten bis zum grössten Modell.

Kartoffelschälmaschinen ECONOMIC

die einzigen Electro-Schäler mit wechselbaren Schälhauben, für neue und alte Kartoffeln. Daher sparsamste Schälung. (Patent angem.)

Albert Dudli, Luzern

Spezialist für Grossküchenmaschinen

Haldenstrasse 7

Seeben in Genf eingetroffen:

la. französische
Foie Gras
aux truffes et vieil armagnac

in hervorragender Qualität

Dosen zu 1 kg und 1 1/2 kg

Verlangen Sie Offerte und Musterdosen

STRUB U. AEBERHARD, Zürich (Tel. 33 44 46)

Gesucht für sofort oder auf Mustermesse

**1 Demichiel
1 Commis-de-rang**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht

Aide de cuisine

in Jahresstelle.

Offerten erbeten an: Hotel Bahnhof, Baden.

Gesucht

in mittl. grosses Passantenhotel in Bern

Buffetdame

Gefl. Offerten unter Chiffre P. H. 2650 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen oder mieten gesucht für Sommer 1947 kleinere

Fremdenpension

am Vierwaldstättersee, v. Ehepaar mitl. Alters. Offerten unter Chiffre A 38190 Lt an Publicitas Luzern.

Masthähnchen

5-7 Wochen alt, Fr. 2.— pro St.

Küken

aus kräftiger Leistungszucht. Schwere Leghorn Fr. 1.50 pro St. Kreuzung Rhode-Island mit Leghorn gleicher Preis. Rhode-Island Fr. 1.50 pro St. Leghorn Jungenten und Kreuzung Rhode-Island mit Leghorn, 2 Monate alt, Fr. 8.— pro St.

F. Schwab, Brülzenträse, Buhl b/Hermigen (Bern), Tel. 7 33 78.

Gesucht in Jahresstelle im Tessin

Heizer-Mechaniker

für Hochdruck-Dampfanlage und kleinere Reparaturen an den Installationen. (Eintritt Ende April, Anfang Mai).

II. Stöplerin

Bügelcentnisse erwünscht. (Eintritt baldmöglichst)

Kellerbursche

(Eintritt baldmöglichst)

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre T. E. 2811 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wiener-Stimmungs-

**Bar-
planist**

für Mai-Juni frei

Jack Hartschek, Hotel-Flora, Lugano-Paradiso

**Alleinkoch od.
Chef de partie**

sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre E. B. 2738 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesunder, kräftiger Jungling der 9 Monate Küchenarbeit hinter sich hat, sucht in der Westschweiz

**Lehrstelle als
KOCH**

Offerten und Bedingungen an Klian Hasler, Grand-Rue, 65, Montreux.

Gesucht auf 1. Mai

**Hilfs-
köchin**

neben tüchtigen Chef

gute Galsenheit, sich im Kochen weiter auszubilden. Lohn Fr. 180.— bis 200.—

Offerten an Gasthof zum Bären, Birsfelden bei Basel.

Günstig zu verkaufen elektrische

**Wäsche-
Bügelmaschine**

neuester Konstruktion

Wälzenlänge 150 cm, mit Motor.

Andresen unter Chiffre 63894 G an Publicitas St. Gallen.

Inservieren bringt Gewinn

ZÜRICH
Unfall

VERSICHERUNGEN:

UNFALL / HAFTPFLICHT

KASKO / BAUGARANTIE

EINBRUCH-DIEBSTAHL

KAUTION

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen

Sofort zu kaufen oder mieten gesucht

Klein. od. mittl. grosses Hotel

30 - 100 Zimmer / 60 - 200 Betten für Privatschule. Vor- und Rückgebäude, ca. 1000 m u.M. bevorrug. Offerten mit Angaben über Lage, Zustand, Einrichtungen, Mobiliar unter Chiffre 3872 Y an Publicitas Bern.

Gesucht zu sofortigem Eintritt versierte

Economat-Gouvernante

in lange Saison.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Direktion Bad-Schinnach.

Wir suchen in Jahresstelle tüchtigen

Etagen-Portier

Bewerber, welche schon in guten Häusern gearbeitet haben, belieben Offerten mit Zeugniskopien und Bild einsenden an Hotel Baar an Lac, Zürich.

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 15
Bâle, 11 avril 1946

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 15
Bâle, 11 avril 1946

Les routes de «grand transit» sont-elles favorables à l'hôtellerie?

Telle est la question que l'on peut se poser et que s'est posée certainement un grand nombre de participants à l'assemblée générale de l'Association hôtelière du Valais. Cette association avait en effet prié M. Parvex, ingénieur au département des travaux publics du canton du Valais, de parler du projet valaisan de la route de grand transit *Valloire—St-Maurice—Brigue*. Nous ne suivrons pas M. Parvex dans les détails techniques qu'il a bien voulu exposer, mais nous relèverons, après avoir défini ce que l'on entend par route de grand transit, les aspects généraux de la question.

Route de grand transit

L'Inspection fédérale des travaux publics, pour répondre à diverses requêtes adressées aux autorités fédérales, avait chargé en 1941 une commission d'experts d'étudier un *nouvel aménagement du réseau des routes principales suisses*. Le rapport de cette commission ayant été terminé en 1942, le Conseil fédéral put dès lors prendre un arrêté fédéral fixant les *routes de transit* et les *routes d'accès* à notre pays. On sait qu'il est prévu pour la Suisse deux grandes voies de transit, l'une reliant le nord au sud du pays et l'autre le traversant sans plus grande longueur. Outre cela, il y a des routes de transit accessoires dont la route *Valloire—St-Maurice—Brigue* est un magnifique exemple. Il s'agit, par de telles routes, de faciliter le trafic automobile accru qui ne manquera pas de se développer de plus en plus, et de desservir tous les transports provenant de l'exploitation agricole de la plaine du Rhône. C'est pour cela que les spécialistes du canton du Valais ont prévu une artère large de 12 m. 50, soit une chaussée de 9 mètres, avec 2 pistes cyclables de 1.75 m. chacune, cette dernière largeur étant imposée par l'arrêté fédéral. Dans les localités, au cas où l'on se déciderait à faire passer cette route à travers des centres urbains, il y aurait lieu d'ajouter encore 2 trottoirs d'une largeur variant entre 1 et 2 m. chacun. Ainsi donc cette route de grand transit atteindrait dans les villes ou villages une largeur de 14,5 à 16 m.

En ce qui concerne l'exécution de cette route à travers le Valais, les techniciens, comme le déclara M. Parvex, se trouvent en présence de deux possibilités: soit d'*aménager* comme il convient la *route cantonale actuelle*, soit de conserver la route cantonale pour le trafic local et d'*établir une route principale, indépendante* de l'ancienne, suivant en grande partie les lignes longitudinales déjà tracées dans la vallée du Rhône, soit par celui-ci, soit par les collecteurs d'assainissement, soit enfin par la voie des C.F.F. Cette route indépendante éviterait les principales localités, car pour elles le trafic de grand transit serait plus encombrant qu'autre chose étant fort gênant pour le trafic local. Le projet d'aménagement de la route cantonale aurait encore comme inconvénient de provoquer des accidents, car les autos auraient tendance sur ces grandes artères à rouler à toute vitesse, et l'exploitation agricole de la plaine du Rhône utilisant beaucoup de cette route, on aurait continuellement des chars de campagne qui déboucheraient sur la chaussée et les collisions et accrochages seraient nombreux.

Enfin, du point de vue financier, étant donné les expropriations à effectuer, il serait plus avantageux d'utiliser une route construite sur le maximum de terrains incultes. Etant donné l'importance que, malgré tout, le trafic routier est appelé à prendre, cette route sera un jour ou l'autre imposée par les circonstances si l'on veut amener en Valais les touristes étrangers qui alimentent nos stations hôtelières et qui, dans le cas particulier, contribuent à l'amélioration des conditions d'existence de la population valaisanne.

Telles sont les intéressantes explications générales données par M. Parvex au sujet de cette route de transit destinée à traverser le canton du Valais. M. Parvex suivit, sur les plans, le tracé de cette route kilomètre par kilomètre, mais ce voyage passionnant pour des Valaisans risque de l'être de moins pour des lecteurs d'autre canton. Ayant donc vu le but que l'on se proposait, nous en arrivons à nous demander:

L'hôtellerie a-t-elle intérêt à la construction de telles routes de grand transit?

Nous ne cacherons pas que les avis sont partagés. Pourtant, si l'on procédait à une votation populaire au sein des hôteliers, on finirait quand même par obtenir une majorité en faveur des routes de grand transit.

Divers hôteliers, qui n'ont pas tort, affirment que de telles routes encourageraient la vitesse, les passages rapides d'automobilistes qui ne prendraient plus aucun intérêt aux pays qu'ils traversent, leur seule préoccupation étant le compteur de vitesse de leur voiture. On prétend que cette façon de voyager est l'antithèse du tourisme qui est fait pour des gens qui ont le temps de flâner, d'aller par petites étapes d'un lieu à un autre en s'intéressant aux curiosités architecturales et artistiques, aux beautés naturelles des contrées qu'ils traversent, qui ont le temps enfin de séjourner dans un hôtel et d'y faire un bon repas en goûtant aux spécialités de la localité. Certes, au fond c'est bien cela le tourisme et l'on comprend que la perspective du passage de bolides à quelques centaines de mètres des localités ne semble pas être un élément qui développera le tourisme et qui soit propre à inciter des étrangers à passer leurs vacances dans nos stations. L'on a rappelé à ce sujet la politique touristique pratiquée dans des pays que leurs régimes ont entraîné à la perdition, politique qui consistait surtout à s'occuper des voies d'accès, à dépenser des sommes folles pour obtenir sur les quelques kilomètres qui précèdent la frontière des routes merveilleuses faisant s'extasier le touriste qui entraînait dans le pays et laissant la meilleure impression à celui qui en sortait. Quant au

reste du réseau routier, on le laissait à un niveau très moyen, obligeant souvent ainsi le touriste à rouler à une allure qu'il aurait voulu plus rapide. Ces hôteliers, et puisqu'il s'agit de la route destinée à traverser le Valais, seraient donc enclins à dire: Aménageons les voies d'accès qui amènent dans notre canton, accordons notre sollicitude aux routes alpêtres et spécialement à celles qui nous conduisent aux cols qui nous relient à l'étranger, et pour le reste laissons l'automobiliste parcourir notre canton sur des routes bonnes certes, mais qui ne lui donnent pas l'impression d'être sur un autodrome.

L'on comprend fort bien que l'on puisse faire un raisonnement de ce genre, mais il s'agit de voir plus loin que ses intérêts immédiats. Comme nous le disions ici-même au sujet des *routes blanches*, de ces routes qui, au moyen de tunnels, doivent permettre de relier par route, en hiver aussi, le Nord au Sud de l'Europe, il est une chose que l'on doit empêcher à tout prix, c'est que le *trafic ferroviaire, routier ou aérien soit détourné de notre pays* et que la Suisse demeure à l'écart. Toute région qui est ainsi *laissée de côté est condamnée à périr*. Il ne sert à rien que nous ayons nos lacs, nos Alpes, notre climat incomparable si nous devons être pour ainsi dire une région inaccessible, car malgré certains avantages que pourraient nous valoir cet isolement, la masse des touristes irait chercher des lieux de vacances ailleurs, ou surtout composerait ses itinéraires en évitant la Suisse. C'est cela que nous devons éviter et c'est pour cela que des problèmes tels que celui de ces routes blanches ou des routes de grand transit intéressent particulièrement les hôteliers.

Il est clair que si l'on réalise en Valais une route de grand transit indépendante de la route cantonale, cela ne gênera en rien la vie des habitants, ni ne gâtera le paysage. Les touristes qui voudront traverser ce canton pourront le faire commodément et ceux qui voudront s'arrêter dans nos sites pittoresques en empruntant la route cantonale ou même des chemins vicinaux pourront le faire à leur gré. Comme des raccourcis sont prévus entre les localités et la route de grand transit, celles-ci n'en seront quand même pas isolées et l'accroissement du trafic ne pourra que leur être profitable. Le prix d'une telle route et l'absence du chômage en Suisse font que la réalisation d'un tel projet ne se fera pas immédiatement, mais il y a là un problème qu'il ne faut pas perdre de vue.

Le tourisme international et la Suisse romande

On sait que M. R. A. Alblas, directeur de la Société de développement de Montreux, P. H. Jacard, directeur des intérêts de Lausanne et P. Jordan, directeur de la Société de Vevey, viennent de se rendre à l'étranger sous l'égide de l'Office vaudois du tourisme pour y reprendre les relations interrompues avec des pays qui formaient avant la guerre pour la Suisse une source précieuse de touristes.

M. Alblas vient d'accorder à un rédacteur du «Journal de Montreux» un interview, dans lequel il résume ses impressions sur la reprise du tourisme international. On lira donc avec intérêt les principaux renseignements donnés par M. Alblas sur les constatations qu'il a faites en Angleterre, en Hollande et en Belgique.

En Angleterre

Des difficultés économiques et financières s'opposaient jusqu'à maintenant à la venue d'hôtes anglais, mais la ratification de l'accord financier anglo-suisse leur permettra de venir facilement faire un séjour chez nous. S'il y avait des moyens de transports en suffisance, la Suisse en quelques jours regorgerait d'hôtes étrangers.

La demande pour la Suisse est extrêmement forte. Pour prendre un exemple: l'agence Cook à Londres, reçoit quotidiennement de 800 à 1000 personnes qui viennent demander des renseignements sur la Suisse et le moyen de s'y rendre. Et dans les autres agences, toutes proportions gardées, c'est la même chose. Ainsi l'agence Cook doit faire face à un travail très abondant, mais elle ne dispose malheureusement pas du personnel nécessaire. Alors qu'elle avait 1500 employés avant la guerre, elle n'en a plus maintenant que 800. Ils n'arrivent pas à faire tout ce qu'il y aurait à faire et le directeur de cette agence me disait: «Nous aurions besoin de 50 machines à écrire et de 50 dactylos supplémentaires.» Ils n'arrivent en effet plus à répondre personnellement à toutes les lettres, et doivent le faire par circulaire.

On recourra certes aussi à l'aviation pour transporter ces touristes, mais le prix du voyage demeure élevé et la capacité de transport est limitée. L'aviation demeure le moyen de transport de l'avenir, mais la navigation aérienne doit encore être soigneusement organisée.

Pour le moment, les hôtels suisses, bien que certains aient besoin d'être restaurés, paraissent aux Anglais particulièrement up to date, car chez eux aussi l'effort de guerre a empêché toute rénovation. D'autre part, les destructions y ont

Atténuation du régime des visas

Au cours d'une réunion des directeurs de police cantonaux, diverses directives visant à une *atténuation du régime des visas* et au *statut des réfugiés* ont été exposées et seront probablement prochainement appliquées.

On a en général estimé que la suppression des visas devait être envisagée pour les ressortissants de certains Etats, mais il faut également obtenir des facilités pour les Suisses qui doivent se rendre à l'étranger. Les projets du Département fédéral de justice et police d'alléger encore le régime des visas en donnant aux légations et consulats de Suisse une compétence plus étendue ont été approuvés. Un premier allègement a été apporté au régime restrictif qui existait en matière de visas à la fin de la guerre, par l'arrangement franco-suisse sur le mouvement des étrangers, entré en vigueur en juillet 1945. En octobre, les chefs de postes des légations et des consulats de Suisse dans toute une série d'Etat avaient été autorisés, sous leur responsabilité personnelle, à délivrer aux ressortissants de ces Etats des visas en vue de séjour jusqu'à un mois, lorsque l'octroi immédiat d'un visa leur paraissait indiqué. Les instructions du 23 janvier 1946 autorisent les légations et les consulats à délivrer de manière générale des visas en vue de séjour jusqu'à un mois. Ainsi depuis des mois déjà, il était possible, par exemple aux ressortissants britanniques, aux Français, aux Belges, aux Hollandais, à tous les Américains, etc. d'obtenir directement auprès des consulats de Suisse et sans que ceux-ci soient obligés de consulter la police fédérale des étrangers, des visas en vue de séjour jusqu'à un mois. Il est prévu d'autoriser incessamment nos représentations à délivrer des visas pour des séjours de trois mois et même de plus longue durée pour certaines catégories d'étrangers.

Les représentants des cantons ont constaté avec satisfaction qu'en matière d'octroi d'autorisations de séjour, il était prévu de revenir au régime de la loi du 26 mars 1931. Ils se sont montrés, en majorité, favorables au retour au régime de la loi susmentionnée, en ce qui concerne la déclaration d'arrivée des étrangers. Ainsi les étrangers munis de papiers de légitimation valables, et qui n'ont pas l'intention de se fixer en Suisse ou d'y exercer une activité lucrative, seraient dispensés de toutes formalités pendant les trois premiers mois de leur séjour.

En Belgique

En ce qui concerne la Belgique, la demande pour venir en Suisse y est très grande. Mais des questions d'ordre financier dressent encore des obstacles sur le chemin de notre pays. Au cours des négociations économiques menées par M. le professeur Keller, il ne fut tout d'abord pas question d'inclure le tourisme dans les accords envisagés. Plus tard, les Belges ont accepté de l'englober dans ces accords de paiement, mais les modalités d'application restent encore à fixer.

Si l'on peut déduire que nous avons la certitude de voir des touristes belges venir dans notre pays. Il est plus difficile de dire quand cela se produira, la date d'application des accords n'étant pas encore connue.

La Hollande

La Hollande est dans une situation encore un peu différente. Il y règne une vie intense, mais le gouvernement refuse pour l'instant d'accorder des devises pour le tourisme, qui n'a pas été compris dans les accords de paiement conclus le 24 octobre 1945. Nous croyons savoir cependant que les autorités suisses vont chercher à négocier sur ce point avec les autorités hollandaises, et nous voulons souhaiter que ces pourparlers aboutissent à un arrangement favorable tant aux touristes hollandais qu'à nos stations de séjour. En Hollande, le désir de se rendre à l'étranger est très grand, car les gens y gagnent beaucoup d'argent, mais ne peuvent pas acheter grand chose. Le trafic par chemin de fer est encore gêné par la destruction des ponts, qui obligent à faire des transbordements. La circulation automobile par contre est intense, les routes étant en bon état et la benzine coûtant le 50 pour-cent de ce qu'on la paye chez nous.

Ces intéressantes déclarations de M. R. A. Alblas, permettent de constater que la Suisse bénéficie de sympathies évidentes dans les trois pays dont il vient d'être question, et qu'une fois que les difficultés, soit financières, soit économiques, soit de transport, auront pu être réglées, notre pays a bien des chances de connaître à nouveau la faveur de l'étranger.

Le mouvement hôtelier en janvier 1946

Au cours de ce mois également, les permissionnaires américains ont contribué à la reprise de notre industrie hôtelière. La comparaison avec le mois de janvier 1945 fait ressortir un accroissement de 35000 nuitées (33 pour cent). L'amélioration est encore plus nette pour les arrivées, dont le nombre s'est élevé de 104000, soit de 65 pour cent.

Sur 1.4 million de nuitées enregistrées, près d'un tiers est fourni par les étrangers, dont la part est ainsi doublée. Cette proportion demeure

toutefois très modeste, comparée à celle de janvier 1937 où l'apport étranger atteignit 60 pour cent du total.

Cette fois encore, les **hôtels et pensions** ont été les premiers bénéficiaires de l'amélioration; au regard de janvier 1945, le nombre des arrivées s'est élevé de 103 000 (65 pour cent) et celui des nuitées de 299 000 (37 pour cent). Plus des deux tiers du gain des nuitées proviennent des hôtes étrangers et particulièrement des permissionnaires américains; ces derniers, au nombre de 26 400, ont passé 150 000 nuits chez nous. Parmi les autres visiteurs étrangers, citons ceux de France (44 000 nuitées), de Belgique et du Luxembourg, de Grande-Bretagne, de Hollande (chacun de 12 000 à 15 000 nuitées). Bien que le temps et la neige aient été en général moins favorables qu'en janvier 1945, les hôtes suisses ont été plus nombreux. Ils ont inscrit 797 000 nuitées (+ 91 000).

Le nombre des lits ayant baissé de 1,7 pour cent et le mouvement s'étant intensifié, le taux d'occupation s'est élevé de 6 points, pour atteindre 21,1 pour cent. Cette proportion est de 20,3 (contre 13,8 en janvier 1945) pour les hôtels et de 19,6 (contre 24,0) pour les pensions.

En Valais et dans les Alpes vaudoises, les taux d'occupation augmentant de moitié, ont atteint respectivement 1,6 et 3,8 pour cent. Les hôtels et pensions de Crans, Montana-Vermala, Villars-Chesières et Chateau-d'Oex ont été tout particulièrement fréquentés.

Bien que l'accroissement du total des nuitées n'y ait été que de 16 pour cent, la région du Lac Léman reste l'une des plus favorisées par le mouvement hôtelier. Au Tessin, en revanche, la situation a été relativement moins bonne. On observe même, à Locarno, un léger fléchissement du nombre des nuitées, tandis que Lugano et Ascona bénéficient tous deux d'une augmentation de 50 pour cent; dans l'ensemble du Tessin, il n'y a eu que 13,5 lits occupés sur 100.

Dans le Jura, plus du tiers des nuitées proviennent de personnes qui exercent leur profession en logeant à l'hôtel pour une durée plus ou moins longue. En moyenne, un lit sur quatre a été occupé.

Parmi les grandes villes, la première place revient à Zurich (la capacité de logement a été utilisée dans une proportion de 75 pour cent); Genève occupe toujours le deuxième rang, suivi de Berne et Bâle. En cette dernière ville, l'intensité du mouvement a plus que doublé, grâce aux permissionnaires américains. A Lausanne, en revanche, l'accroissement a été relativement faible.

Plus du tiers des nuitées des sanatoriums et établissements de cure proviennent des hôtes venus de l'étranger. L'œuvre du Don suisse a apporté une large contribution, en fournissant 40 000 nuitées.

Pour les patients suisses, on note, par rapport à l'an dernier, une augmentation de 5 pour cent sur le nombre des nuitées. Bien que les lits soient plus nombreux, le taux d'occupation est monté de 5 points.

Petites Nouvelles

Réouverture de l'hôtel Majestic à Montreux

L'effort de modernisation hôtelière, que l'on souhaitait pour l'après-guerre, est maintenant une réalité qui commence à se manifester ici et là.

Dans cet ordre d'idées, on saluera avec satisfaction l'excellente initiative de la direction de l'Hôtel Suisse, qui vient de rouvrir l'Hôtel Majestic, après en avoir fait une rénovation complète. Cet établissement est maintenant l'un des plus confortables et des plus modernes de notre région. La clientèle appréciera certainement le nouvel établissement situé aux portes mêmes de la gare et d'où le regard plonge sur le lac.

Sur deux étages, tout au long de corridors spacieux, aux murs bénéficiant d'un agréable coloris, s'alignent vingt-huit chambres, toutes plus coquettes les unes que les autres. Chambres à deux lits, chambres à lits jumeaux, chambres à un lit sont toujours meublées avec goût, de meubles d'acajou, pour les unes, de meubles clairs pour les autres.

D'épais tapis recouvrent les planchers. Des tapisseries claires égalaient ces pièces où le soleil

pénètre abondamment par de larges baies. Tables, chaises, fauteuils, armoires spacieuses, téléphone sur tables de chevet, tout est prévu pour le confort de l'hôte et confère à ces pièces un «personnalité» qui les rend aussi sympathiques que les chambres d'un appartement privé. Une salle de bain, avec toilettes, est adjacente à chacune de ces chambres, salle de bain où tout brille de propreté, salle de bain vaste et à l'installation pratique. Chaque chambre a en outre une loggia, un balcon couvert, pourvus aussi de meubles ad hoc.

Quant aux salons et à la salle à manger, ils bénéficient de cette même recherche de confort et d'élégance, et sont devenus des pièces qui n'ont plus rien des «salles communes» de certains hospices d'autrefois, aujourd'hui désuets.

Il s'agit là d'une brillante réussite de M. Dumas architecte qui a su donner à la rénovation de cet hôtel toute sa valeur ce qui permettra sans doute à M. Weber directeur d'en tirer le meilleur parti possible. Il convient de féliciter la direction de l'Hôtel Suisse et Majestic d'avoir fait accomplir un tel travail.

De nos sections

Dans la Section de Montreux

Les hôteliers montreuviens se sont réunis en assemblée générale le 3 avril à l'Hôtel Suisse sous la présidence de M. Robert Mojonnet qui, en ouvrant la réunion, a adressé les vœux de ses collègues à M. P. Anthamatten (Hôtel des Palmiers) dont la santé est gravement atteinte.

Après lecture par le secrétaire du rapport de gestion et des comptes de l'exercice écoulé et après avoir pris connaissance du rapport des contrôleurs, dont M. Piqueron a donné lecture, l'assemblée a approuvé à l'unanimité le rapport du Comité et lui a donné décharge pour sa gestion.

Les élections statutaires ont donné lieu à un large débat et de nombreux votes sont intervenus avant que le Comité ait été complété ou

que les membres sortants aient été confirmés dans leurs mandats. Deux nouveaux membres ont été élus, qui sont MM. Th. Anthamatten-Viscolo (Hôtel Richemont) et René Capt (Golf Hôtel). C'est à l'unanimité et par acclamations que M. R. Mojonnet a été confirmé dans ses fonctions présidentielles.

Le nouveau Comité de la Section est formé de: R. Mojonnet, président, et de MM. Th. Anthamatten-Viscolo (Richemont), R. Capt (Golf), R. Crittin (Mont-Flaur), C. Frank (Montreux-Palace), G. Gohl (Excelsior), A. Hayoz (Ketterer), H. Jaussi (Grand Hôtel).

MM. Curti et Hausmann ont été désignés comme vérificateurs des comptes, avec M. Schudel comme suppléant. D'autre part, MM. V.-A. Stroesser et Wehrli représenteront la Section aux assemblées générales de la Société Suisse des Hôteliers.

L'assemblée a ensuite décidé de percevoir en 1946 les mêmes cotisations et contributions que durant l'exercice précédent. L'action dite des permissionnaires américains a donné lieu à un intéressant débat, au cours duquel les fonctionnaires de la Société de Développement ont renseigné les hôteliers sur les divers aspects actuels de la dite action.

Les sociétaires ont examiné ensuite diverses questions en rapport avec les excursions en autocar et en canot-moteur, les horaires de la Compagnie générale de Navigation, le golf, les prochains congrès, la nouvelle loi cantonale sur les patentes, etc.

Enfin, un débat s'est institué au sujet du Kursaal et M. Capt a présenté à ce propos une étude faite en son nom et au nom de quelques-uns de ses collègues; elle a été renvoyée au Comité pour examen, ainsi que la proposition formulée par M. Capt.

Cette importante assemblée, qui n'a pas duré moins de trois heures, a été levée à 18 h. 30, après que M. Capt eût remercié M. R. Mojonnet pour toute son activité dans l'intérêt de l'hôtellerie et du tourisme et que ce dernier eût souligné la collaboration étroite qui existe entre la section de Montreux d'une part, et les autorités municipales et la Société de Développement d'autre part. A.

Pour votre ameublement, vos vitrines, vos tentures, vos housses, vos garnitures d'auto, etc. demandez

Les timus originaux
H. J. Desponde

Ancien élève de l'Ecole de tissage des soies de Zurich. Tissage à la main



La Tour de Peils

Chef de cuisine

30 à 40 ans **cherché** par hôtel bien connu dans le canton de Valais pour la saison d'été de 3 à 3 1/2 mois. Salaire de fr. 800.— à 850.— par mois. Offres sous chiffre A. H. 2782 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht bestqualifizierter

Hotel-Direktor

für Grand-Hotel. Bewerber müssen sich über gute englische und amerikanische Beziehungen ausweisen können. Spätere Pacht nicht ausgeschlossen. Offerten mit detaillierten Angaben unter P. 33308 Lz. Publicitas, Luzern.

GESUCHT

für Sommeraison in Erstklasshotel Graubündens (ca. an. Juli ev. früher)

Qualifizierter, junger **Küchenchef** guter Organisator ev. mit 1-2 Köchen.

Tüchtige **Economat-Kellergouvernante**

Sekretärin oder Sekretärin (ab 1. Juni)

Oberkellner

Sealtöchter und Commis

Wäscherin

Casseroller

Küchen- und Officemädchen

Nur qualifizierte Kräfte wollen sich melden unter Angabe von Lohnansprüchen und Beilage von Zeugnissen unter Chiffre G.R. 2800 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Gross-Restaurant der Nordwest-Schweiz:

1-2 Officeburschen

welche bereits in Restaurationsbetrieben tätig waren. Monatsgehalt Fr. 150.— mit freier Kost und Logis im Hause, oder Zimmerverfügung.

1 Officegouvernante oder Officechef

Bewerber muss einen guten Leumund, Autorität und einen guten Charakter besitzen, um seinen Untergebenen mit gutem Beispiel vorzutreten. Monatsgehalt Fr. 280.— mit freier Kost. Eintritt sofort oder nach Überreife. Offerten mit Zeugnisschriften unter Chiffre G. R. 2795 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Mai 1946 junge, tüchtige, gut präsentierende

Barmaid

in Jahresstelle. Nur handschriftliche Offerten sind zu richten an Gerben-Bar, Luzern.

UM- UND NEUGESTALTUNG IHRER HOTELRÄUME

MEER · BERN

WERKSTÄTTEN

FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU

Verlangen Sie unseren Prospekt

«Kultiviertes Wohnen»

Bad- und Kurhaus Lenk I. S.

sucht für Sommeraison

Kaffee-Köchin

Glätzerin

Lingerie-Mädchen

Commis de cuisine-Communard

(der Lehre entlassener)

Angestelltenzimmermädchen

Restaurant-Lehrer

Casseroller

Küchenmädchen oder Burschen

Offerten an Dir. O. Rindlabacher.

Gesucht

zu baldigem Eintritt

Küchenburschen

und

Officemädchen

Gute Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen. Gefällige Offerten an Hotel Stranbourg, Gené.

Gesucht

per sofort

jüngerer Koch neben Chef

Eintritt sofort. Guter Lohn.

Offerten an Hotel Krone, Murten.

35-jähriger

Fachmann sucht Stelle

(für Sommer, eventuell auch Winteraison)

als

CHEF DE RECEPTION

1 Jahr Küchen-, 7 Jahre Service- und 5 Jahre Bureau-Ausbildung. 6 Jahre Auslandspraxis, England, Frankreich und Ägypten.

Offerten bitte unter Chiffre W. T. 2803 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Carlton Hotel Interlaken

sucht auf Anfang bis Mitte Mai:

Sekretärin

Sealtöchter

Sealtöchtertochter

Portiers

Zimmermädchen

Kaffee-Köchin

Küchenbursche

Office-Mädchen

Lingere

Lingerie-Mädchen

Gef. Offerten an Direktor Affentranger, Palace-Hotel, Mürren.

Mittelgroßes Erstklasshotel am Thunersee sucht per Anfang Mai

Gewandte

I. Sealtöchter eventl.

junger Oberkellner

Best empfohlen

Portier-Conducateur

guter Verdienst

Junge Tochter

als Stütze der Hausfrau

Tüchtiger

Casseroller-Küchenbursche

Gef. Offerten mit Zeugniskopien an Postfach 20498 Spiez.

Für die Mustermesse oder 1. bis 15. Mai als

Hushilfen gesucht

in mittelgroßes Haus in Basel

Lingeriehilfe

Haushalts-Portier

Seal- und Severtöchter

nach Wunsch auch feste Anstellung

ferner fest:

tüchtige Wäscherin (Wäscher)

Sekretär-Volontär

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. A. 2815 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Hotel-Sekretär

Hausmädchen

Zimmermädchen

Serviertochter

Lingeriemädchen

Kaffeeköchin

Gut bezahlte Jahresstellen. — Gef. Offerten an Direktion Hotel Métropole, Basel.

Gesucht werden auf 1. Mai ein

Zimmermädchen

und ein

Küchenmädchen

sowie auf den 1. Juli eine

Sealtöchter

und ein

Officemädchen

Offerten an Pension Hornberg, Saanenmüser B.O.

Alle Anlagen für Schwachstrom

— Telefon, Lichttruf, Vivavox-Direktsprechen, Musikanlagen — sollten gerade Hotels stets zusammenhängend planen. Nur so werden die Eigenheiten jedes Betriebes und die Möglichkeiten späterer Entwicklung berücksichtigt. Wir sind seit vielen Jahren Hotelpspezialisten. Bitte fordern Sie lange vorher unverbindliche Vorstudien.

Autophon

SOLOTHURN

für alle Fragen der
Schwachstrom-Technik

Zu verkaufen: In ostschweizerischer Stadt bestbekanntes, gut eingerichtete

HOTEL

direkt bei Bahnhof und Post. 23 Zimmer, Garagen. Preis: Fr. 300 000.— (inkl. Mobilien). Anzahlung Fr. 70 000.—. Guter Umsatz nachweisbar. Weitere Auskünfte durch Postfach 688, St. Gallen.

Chefs de rang

und einige

Commis de rang

per sofort gesucht für Sommeraison April bis Oktober. Gef. Offerten an Oberkellner, Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht

in Stadthotel

2 Lingerie-Mädchen 1 Zimmermädchen

Gefällige Offerten an Hotel Victoria National, Basel.

Gesucht auf 1. Juni in Hotel mit Restaurationsbetrieb, absolut zuverlässiger, entreprenskundiger

Alleinkoch

als Stütze des Patrons. Lohn Fr. 400.— bis 450.—. Hilfsköchin vorhanden. Hotel 50 Betten o. O. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Photos unter Chiffre B. O. 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

8086 Restauranttochter, Chasseur, Commis de rang, Gross-restaurant, Bern.
8089 Küchenchef, sofort, mittl. Hotel, Neuenburg.
8070 Alleinportier, Zimmermädchen, Saaltöchter, sofort, Hotel 50 Betten, B.O.
8073 Jungerer Küchenchef, 400 Fr., 2 Aides de cuisine, Kaffee- köchin, n. Überreink., mittlgr. Berghotel, B.O.
8077 Saaltöchter, Zimmermädchen, sof., mittl. Hotel, Rheinfelden.
8080 Alleinköch, Zimmermädchen, Serviertöchter, Küchenbursche, Ende Mai, mittlgr. Hotel, Wallis.
8084 Jungerer Küchenchef, Oberaaltöchter, sprachenkundig, mittlgr. Hotel, Baden, Aargau.
8086 Etagenportier, sofort, mittlgr. Hotel, Lugano.
8087 Buffettochter, sofort, mittleres Hotel, Basel.
8088 Chefkoch für Ostern, Haus-Küchenmädchen, mittleres Hotel, Thunsee.
8090 Angestelltenköch, Zimmermädchen, Glätterin, sofort, Gross- hotel, Lausanne.

8093 Oberkellner, Lingère, Chasseur, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.
8096 3 Zimmermädchen, 2 Saaltöchter, Köchin, Küchenmädchen, sofort, mittleres Hotel, Grindelwald.
8097 Jungerer Alleinköch, n. Überreink., mittl. Hotel, Kandersteg.
8098 Köchin od. Koch, n. Überreink., mittl. Hotel, Andermatt.
8099 Casseroier, Officebursche, Küchenbursche, Tellerwäscher, sofort, mittlgr. Hotel, Thunsee.
Lehrstellenvermittlung!
7398 Saaltöchtertochter, erstkl. Hotel, B.O.
7488 Saaltöchtertochter, Buffettochter, Mai, mittl. Hotel, Bern.
7508 Saaltöchter, Juni, Berghotel, B.O.
7844 Saaltöchtertochter, sofort, mittl. Hotel, View.
7845 Saaltöchtertochter, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Adelboden.
7823 Saaltöchtertochter, Sommeraissen, mittl. Hotel, B.O.

7641 Saaltöchtertochter, 1. Juni, mittl. Hotel, Engelberg.
7672 Saaltöchtertochter, sofort, Kurhaus, View.
7708 Saaltöchtertochter, Hotel 50 Betten, B.O.
7742 2 Saaltöchtertochter, Zimmerlehtöchter, 25. Mai, mittl. Hotel, Wengen.
7768 Saaltöchtertochter, Klinik, Davos.
7790 Saaltöchtertochter, Sommeraissen, mittl. Hotel, Engelberg.
7818 Saaltöchtertochter, Ostern, Hotel 80 Betten, View.
7831 Saaltöchtertochter, Zimmerlehtöchter, Serviertöchter, Bureau- praktikant, kl. Hotel, B.O.
7899 Saaltöchtertochter, sofort, mittl. Hotel, Genesee.
7932 Saaltöchtertochter, mittl. Hotel, Interlaken.
7982 Saaltöchtertochter, Sommeraissen, mittl. Hotel, B.O.
8021 Saaltöchtertochter, mittl. Hotel, Thunsee.
8023 Saaltöchtertochter, Hotel 100 Betten, Graub.
8077 Saaltöchtertochter, sofort, mittl. Hotel, Rheinfelden.
8085 Saaltöchtertochter, Mai, mittlgr. Hotel, Zentralschweiz.
7434 Buffetlehtöchter, mittl. Hotel, Zurich.

7820 Buffetlehtöchter, Hotel 100 Betten, View.
7962 Buffetlehtöchter, 1. Mai, kl. Hotel, View.
7494 2 Küchenlehtöchter, Mitte Mai, mittlgr. Pasantenhotel, Basel.
7831 Küchenlehtöchter, Hotel 100 Betten, Genesee.
8086 Küchenlehtöchter, Mai, mittlgr. Hotel, Zentralschweiz.
7830 Sekretärin-Praktikantin, mittlgr. Hotel, Engelberg.
7909 Sekretärin-Praktikantin, Sommeraissen, erstkl. Hotel, B.O.
7844 Sekretärin-Praktikantin, sofort, mittl. Hotel, Davos.
7414 Kuchlehting, 15. April, mittlgr. Hotel, Olten.
7482 Sekretärin-Praktikantin, Sommeraissen, erstkl. Hotel, Luzern.
7858 Sekretärin-Praktikantin, 1. Mai, Grossrestaurant, Lausanne.
7579 2 Bureau-Praktikanten, erstkl. Hotel, Graub.
7617 Bureau-Praktikant, sofort, mittl. Hotel, Lausanne.
7897 Bureau-Praktikant, sofort, griss. Pasantenhotel, Basel.
7943 Sekretärin-Praktikant, 1. Mai, Hotel 100 Betten, Bern.
8029 Sekretärin-Praktikant, Hotel 100 Betten, Graub.
7828 Sekretärin-Praktikant, mittlgr. Pasantenhotel, Basel.

Gesucht tüchtiger
Sekretär-Kassier-Maincourantier
Mithilfe in Reception, evtl. Fräulein. Eintritt sofort.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Bild an Grand Hotel, Locarno.

GESUCHT in mittelgrosses Hotel nach Seelienberg
Alleinköchin
und eine
Saal- oder
Restaurationsstochter
auf Mai. Rechter Lohn. Offerten unter Chiffre S.B. 2807 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le Buffet de la Gare à Fribourg cherche
1 Garde-manger
Date d'entrée en service le 15 avril ou à convenir.
Faire offres détaillées à O. Anthamatten, Buffet CFF, Fribourg.

Gesucht per sofort
1 Serviertöchter
für Tanzbar. Gelegenheit das Mixen zu erlernen.
1 Barkellner
1 Hausbursche-Garderobier
1 Köchin- und Hausmädchen
per 22. April
1 Alleinköchin, cv. Alleinkoch
Offerten mit Bild gef. an Hotel Löwen, Aarau.

Gesucht nach Zürich in mittl. Hotel tüchtiges
Zimmermädchen
deutsch u. franz. sprech.; ebendasselbe jungerer
Aide de cuisine
Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre H. Z. 2781 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fille de salle et d'étages
qualifiée
demandée pour la fin du mois, place à l'année gain intéressant. Offres à l'Hôtel Comte, Vevey.

Erprobte Fachleute, 4 Sprachen sprechend, suchen
Hotel-Pension (Restaurant)
zu mieten
Ev. Gérance
Grosser Kundenkreis. Offerten unter Chiffre E.T. 2817 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Saison per April bis Ende Oktober
Zimmermädchen
Kaffee- oder Kaffee- und
Buffetstochter
Office- oder
Officebursche
Officegouvernante
Restaurationsstochter
Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Gurten-Kulm, Bern. Tel. 5 63 41.

Gesucht zu sofortigem Eintritt
Zimmermädchen
Saaltöchter
Saaltöchtertochter
Küchen- u. Hausmädchen
Gef. Offerten an Fam. Hafner, Hotel Solbad Schilf, Rheinfelden.

Gesucht in Jahresstelle
tüchtige Lingère
oder Tochter, die gut nähen und bügeln kann. Guter Lohn und günstige Arbeitsbedingungen. Eintritt sofort.
Offerten unter Chiffre R. G. 2797 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A louer
pour la saison d'été
hôtel-restaurant
35 lits dans station de montagne, capital nécessaire 8000 fr., location 3000 fr., reprise de marchandises 5000 fr.
Ecrire sous chiffre H.R. 2835 à l'Hôtel-Revue, à Bâle 2.

Gesucht tüchtige, selbständige, erfahrene
Köchin cv. Koch
Jahresstelle. Lohn 250-300 Fr. Gezielte Arbeits- seit. Offerten mit Zeugnisabschriften an Franz Anhorn-Brau, Hotel, Metzgerlei Lindenhof, Telefon 4 12 20, Baar.
GESUCHT in Hotel an Vierwaldstättersee (50 Betten)
Küchenchef- Alleinkoch
Küchenbursche oder Mädchen
Portier- Hausbursche
Zimmermädchen- Lingère
1 Saaltöchter
französisch und englisch sprechend
Saaltöchter
Restaurant- Buffetstochter
Guter Verdienst bei Fixbelohnung nebst Leistungs- Gratifikationen. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Altersan- gaben, Sprachkenntnisse unter Chiffre O. P. 2818 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort tüchtige
Glätterin
Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften an Hotel St. Gotthard, Bern.

Gesucht
Alleinkoch oder
Chefköchin
Zimmermädchen
servicekundig
Portier- Hausbursche
für Sommeraissen, Hotel 35 Betten, im Unterengaden.
Offerten unter Chiffre F. S. 2813 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Ende April - Anfang Mai
Alleinkoch
in der Restauration bewandert. Jahresstelle. Gef. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre D. V. 2836 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in erstklassiges, renoviertes Stadthotel:
junger Sekretär
Grillkoch
Commis de cuisine
Buffetstochter
und
Buffetlehtöchter
Grillstochter
Saaltöchter
und
Saaltöchtertochter
Offerten unter Chiffre S.H. 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in komfortables, kleines Hotel (20 Betten), tüch-
tigste
Fräulein als Hilfe der Hausfrau
Gewünscht wird: Angenehmer Charakter, einige Erfahrung im Hotelfach, Bureaukenntnisse, französische Sprache, Freude an gediegener Haushaltungsführung. Alter nicht unter 25 Jahren. — Geboten wird: Interessante Jahres- stelle, volle Selbständigkeit, genügend Freizeit, freie Station und guter Lohn, Familienschluss. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen gef. richten unter Chiffre F. H. 2795 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
Conducteur-Concierge
Entrée à convenir.
Faires Offres à la Direction de l'Hôtel de la Paix à Sion.

Gesucht per sofort für Grosskantine im
Gothardgebiet:
1 Küchen-Chef
Gute Bezahlung zugesichert. Tüchtige seriöse Berufslau- te wollen bitte Offerte einreichen an Postfach 1548 Airolo.

Erstklasshotel mit guter Frequenz in St. Moritz sucht:
Sekretär oder Sekretärin
Reception, Maincourante, Kassa, Deutsch, Fran- zösisch, ev. Englisch
3 Restaurationsstochter
nur gut präsentierende, im Service versierte, arbeitseifrige Tochter, sehr guter Verdienst und Verpflegung
2 Etagenportiers
wovon einer ev. Anfangsportier, guter Verdienst
3 Saaltöchter
müssen im Service bewandert sein
1 Saaltöchtertochter
1 Wäscherin
nur Berufswäscherin kommt in Frage, sehr gute Bezahlung
2 Küchenmädchen
Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sind zu rich- ten unter Chiffre St. M. 2791 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht selbständiger, tüchtiger
Allein-Koch
(Alter 28-35 Jahre),
der auch in Suspensen gute Kenntnisse hat.

Ferner einige junge
Kellner
als Commis, geläufig deutsch und französisch sprechend. Schriftliche Offerten, mit Zeugnisab- schriften und wenn möglich Photographie an Schweiz. Speisewagen-Gesellschaft Bern.

Dans station de montagne on cherche
associé
pour l'exploitation d'un hôtel-restaurant et bar.
Capital nécessaire fr. 45 000. Ecrire avec références sous chiffre W. G. 2835 à l'Hôtel-Revue, à Bâle 2.

Bedeutendes Kursal-Unternehmen sucht für die Sommeraissen ein im Restaurationsbe- trieb (in Regie geführt) in allen Resorts ver- ständiges, fachkundiges
Geranten-Ehepaar
das sich über umfassende Tätigkeit in ersten Häusern ausweisen kann. Ausführliche hand- schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Sprach- kenntnisse beider Geranten, Referenzen, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen (Fix- gage) bei freier Station während der Saison, erbeten unter Chiffre E. P. 2843 an die Schwei- zer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in grösseres Berghotel auf Mitte Juni:
Chef de réception
Sekretär
Chef de partie
Commis de cuisine
Office-Gouvernante
Serviertöchter
Glätterinnen
Lingère-Maschinenslopfierin
Gef. Offerten unter Chiffre B. H. 2839 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. oder 15. Mai tüchtiger, erfahrener
Küchenc-ef-
Alleinkoch
Zeugnisabschriften mit Lohnansprüchen unter Chiffre K.A. 2824 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige selbständige
Sekretärin
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und jüngere selbständige
Buffetdame
suchen Stellen auf ca. 1. Mai a.e. Basel wird be- vorzugt. Offerten unter Chiffre W.A. 2838 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per sofort oder Übereinkunft, selbständige, tüchtige, energische
1. Buffetdame
Lohn Fr. 240.— plus Kost und Logis.
Auf Mustermesse
3 Ausflüsköche
Fr. 22.— pro Tag.
Offerten erbeten an Gebr. Früh, Grand Restau- rant Baselstad, Basel.

Hotelfachmann
39 Jahre alt, ledig, 4 Sprachen.
In allen Teilen bestens versiert, sucht

Petit
hôtel-café- restaurant
à vendre
dans principale station de mon- tagne en Valais. Deux saisons. Pour tous renseignements s'adr. à l'Agence Immobilière G. Ju- lien, Sierre.

Café- Restaurant
à vendre
dans localité très industrielle du centre du Valais, entièrement remis à neuf. Pour tous renseigne- ments s'adresser à l'Agence Immobilière, G. Julien, Sierre.

Küchenchef
gesetzten Alters, jedoch rü- stig, mit In- und Auslandpraxi- s, extremkundig, sucht Engagement in Haus mit 60-80 Betten und abwechs- lungsreicher, gef. Küche. Bitte Offerten mit Lohnan- gaben unter Chiffre F. R. 2829 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune valet de chambre
(garçon d'étages)
ayant certificats, cherche l'importe quel emploi dans bon Hôtel de Bâle. Gage modéré à convenir. Prière s'adresser sous chiffre M. L. 2837 à l'Hôtel-Revue, à Bâle 2.

Küchenchef
Tüchtiger, 26-jähriger
wird frei auf 1. Mai. Saison- oder Jahresstelle in mittlerem Betrieb erwünscht.
Offerten unter Chiffre H. A. 2830 an die Schweizer Ho- tel-Revue, Basel 2.

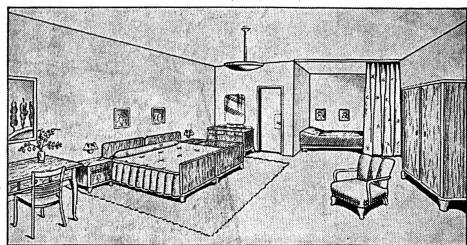
Bekanntes Haus in Sils-Maria sucht für die Sommeraissen:
Sekretär oder Sekre- tärin
Oberkellner
Saaltöchter
Zimmermädchen
Portiers
Office-Gouvernante
Entremetier-Pâtissier
Commis de cuisine
Kaffee-, Angestellten- köchin
Wäscherin
Glätterin

Immer grösser
wird der Kreis unserer zufrie- denen Kunden, welche von un- sern preiswerten, verlässlichen Schalen begeistert sind, ver- wendbar als Dessertcoupe für Glace, Fruchttafel, Crème usw.
Mahler
CHUR
Das Spezialgeschäft für Neuhe- ten in Glas, Porzellan und Silber- waren. Seit 1808
Verlangen Sie Muster und Preis- offerte.

Welcher Hotelier oder Restaurateu- r hat Interesse an einem gediegenen
Landgasthof
der nur wegen notw. Aufgabe des Wirteberufes käuflich ist. Nachweisbar prima Existenz. Zah- lungsfähige Interessenten wollen sich wenden an Chiffre OFA 4155/1111 Orell Füssli - Ransenen Solothurn.

Gesucht in Sommersaison nach Graubünden
2 tüchtige
Hotelssekretäre
1 Pâtissier
1 Küchenchef
Zeitgemässe Bezahlung, gute Behandlung.
Offerten unter Chiffre S. G. 2823 an die Schwei- zer Hotel-Revue, Basel 2.

OFFERTEN
von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleichen von der Weiterbeförderung ausgeschlossen



Gästezimmer komplett mit 1a Bettinhalte (Federkernmatratzen) und Federzeug schon ab Fr. 990.— Jedes Möbelstück ist auch einzeln erhältlich.

Neueinrichtungen und Umgestaltungen

von Bars, Restaurants, Cafés, Tea-Rooms, ganzen Hotels oder Gästezimmern, Speisesälen, Hallen etc. nach eigenen oder gegebenen Entwürfen, in allen Stilrichtungen, innert kürzester Erstellungsfrist, zu günstigen Pauschalpreisen und Zahlungsbedingungen, sind unsere Spezialität.

Lassen Sie sich von uns unverbindlich beraten und kostenlos unsere Vorschläge unterbreiten. Referenzen stehen jederzeit zur Verfügung.

MÖBEL - GSCHWEND, Innenausbau, STEFFISBURG - THUN

gut - nahrhaft - billig!



VOLLWERTIGE NÄHRMITTEL:

Poliererbsen Rollgerste
präpariert - schnellkochend:

Perlgerste Speiseflocken
Gerstenschleim Suppenmehle
Hirseerschleim Grieße etc.

SCHÄLMÜHLE HERZOGENBUCHSEE

A vendee en Gruyère
pour raison de famille

HOTEL

très bien situé. Rendement élevé sur chiffres d'affaire réel et important. Pour tous renseignements, d'adresser en l'Etude du Notaire Robert Dousse, à Bulle.

Gesucht nach Zermatt

für Sommeraison 1946 und Winteraison 1946/47 sprachkundige:

**Oberkellner
Commis de salle
Secrétaire-Réception
Zimmermädchen
Etagenportier**

ferner:
**Alleinkoch (Entremets kundig)
Köchin
Casserolier-Melzer
Office- und Küchenmädchen
Wäscherin**

Offerten unter Beilage von Photo und Zeugnis-kopien unter Chiffre Z.M. 2751 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommeraison in mittleres Hotel, Berner Oberland:
auf 15. Mai:

**Restaurations-tochter engl. sprech.
Haus- und Küchenbursche**

auf ca. 15. Juni:

**Zimmermädchen
Alleinportier
Saaltochter
Alleinkoch-Pâtissier
Köchin
Officemädchen**

Offerten mit Zeugniskopien, Photo etc. unter Chiffre D. O. 2777 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gross-Restaurant, Zürich

sucht per sofort tüchtige

**Chef de rang
Commis de rang**

Geß. Offerten unter Chiffre R.Z. 2756 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Als **HOTEL, FAMILIENPENSION, RESTAU-RANT, TEA-ROOM** etc. geeignet

**Château
"La Becque"**

7800 m² für nur Fr. 180 000.— abzugeben, mit 3000 m² Umschw. prächtige Villa in aussergewöhnlichem Zustand, mod. Komf., 3 Bäder, 30 Zimmer, prächtiger Aussicht, Plage, evtl. möbl., weiteres Terrän evtl. z. Verfügung. Sich wenden an Walther, La Becque, Tour de Pully.

In erstklassigem Sommerkurort ist

Grand Hotel

170 Betten, Klasse Ib, wegen Ablebens des Inhabers, zu äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen

Gesicherte Hypothekverhältnisse, grösserer Renovationskredit zugesichert. Das Etablissement kann durch Kauf oder durch Übernahme der Aktien erworben werden. — Auskunf an seriöse Interessenten durch Chiffre G.H. 2784 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Celerina Engadin

Chalet

in freistehender, sonniger Lage, mit 12—15 Betten, Bad, flussendem Wasser, in den Schlafzimmern, sehr geeignet für Ferienhaus, Pension oder Kinderheim, inklusive komplettem Inventar zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre Q 63906 G an Publicitas St. Gallen.

Bestqualifizierter, tüchtiger, energischer und arbeitsfreudiger

Hotelfachmann

mit langjähriger In- und Auslandspraxis sucht

DIREKTION

Vertrauensposten in Saison- oder Jahrestelle. Vertraut mit Hotel- und Restaurationsbetrieb. Sofort zur Verfügung. Offerten unter Chiffre R. O. 2734 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tennis-Trainer

gesucht

für Juli/August in erstklassigen Kurort. Zwei Turniertourne. Offerten mit Bild und Referenzen an Dir. J. Früh, Grindelwald.

Gesucht

1 **Serviertochter**

Eintritt sofort

1 **Saal- und**

Restaurations-tochter

Eintritt 15. April

1 **Officemädchen**

Säkr Fr. 130.—

Eintritt 15. April

1 **Officebursche**

Säkr Fr. 130.—

Eintritt 1. Mai

Offerten erbeten mit Zeugniskopien an das Café du Théâtre, Neuchâtel.

Junge dipl.

Gärtnerin

sucht Stelle

per 20. April, vorzugsweise in grösseres Hotel. Offerten unter Chiffre K 9088 Y an Publicitas Bern.

Commis de cuisine

bon restaurateur pour travailler avec chef, cherché à Genève pour le 15 avril. Doit être sobre et pas nerveux. Ecrire sous chiffre Z 68889 X Publicitas Genève.

Für einen gesetzten Alters sucht Stelle als

Serviertochter

spricht gut französisch, englisch, italienisch und deutsch. Offerten unter K 3583 Y an Publicitas Bern.



Sonnenstoren für
Balkon Terrassen Schaufenster

H. Briner-Gugger

Mechanische Schlosserei
und Storenfabrikation

Telephon 54003

Olten Mattenweg 11

FEINE

FRANZ. UND ITALIENISCHE

Flaschen- u. Fassweine

BAECHLER & CIE, ZÜRICH 6

IMPORTATION — TEL. 28 01 05 — TURNERSTRASSE 37

Hotel Grimsel-Hospitz

sucht für Saison Mitte Juni bis Ende September:

Bureausekretärin, buchhaltungskundig, 3 Portiers, Köchinnen, Aids, Pâtissier, gelernter Bäcker, Commis, Kaffeeköchin, Casserolier, Küchenmädchen, Buffeldame, Officegouvernante, Officemädchen, Hausburschen, Oberkellner evtl. Obersaaltöchter, Saal- und Restaurationsköchler, Saalküchler, Zimmermädchen, Lin-gere

Offerten mit Gshallsansprüchen und Referenzen an Postfach 80, Payere.

Erstklassiges Hotel in Luzern mit stark frequentiertem Passanten-Restaurant sucht

II. Oberkellner

nur erste Kraft, Organisator.

1 Chef de rang

1 Demi-Chef

1 Commis de rang

II. Buffeldame-Officegouvernante

(energisch)

Officemädchen u. Officeburschen

Für alle Stellen guter Verdienst. — Es wollen sich nur tüchtige Personen melden. Offerten an C. Boas, Postlagernd, Bahnhofstr., Luzern.



**ALBISWERK
ZÜRICH A.G.**

ALBIS-VERSTÄRKER-ANLAGEN



Die Lautsprecheranlage im SBB-Bahnhof Basel, für die wir die gesamten Verstärker- und Schaltausrüstungen geliefert haben.

links: Eine der Sprechkabinen mit Verbindungsplatte zur wahlweisen Anschaltung der verschiedenen Lautsprechergruppen. rechts: Ausschnitt aus dem Verstärkergerüst mit auswechselbaren 45 Watt-Verstärkern.



VERTRIEB DURCH: SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.-G., ZÜRICH, BERN, LAUSANNE

Argentul

für Ihr Silber
bewährt und unerreichbar



SAPAG A.G. ZÜRICH 10

Tel. (061) 28 60 11

Unser Kundendienst:
Ihr Vorteil!

Gummi-Gliedermatten

in jeder Grösse sind wieder lieferbar. Verl. sie unsere Offerte.

Ferner offerieren wir Ihnen:

Bodenwische, Qual. Ia.

reine Terpentinware, weiss und gelb in Kessel von 5—50 kg.

Fr. 3.70 pro kg

Hirschleder ab Fr. 4.50 p. Stück

Bodenlappen spezial Fr. —.90

Abwaschlappen grau Fr. —.36

Zündhölzer

schwedische, Fr. 31.— pro 100

Schichteln. Die Porzellan, runde

Fr. 27.— per 100 Pakete, etc.

Vertreter gesucht.

E. Ehrsam-Gross, an gros,

Holste n, Bld.

Neuwerfiger, 125 cm

Klein-Flügel

erste Marke, zu sehr günstigem Preis. Passend für Hotel, Bar und Restaurant.

Offerten unter Chiffre E 34957 Lz an Publicitas Luzern.

Café-Restaurant

zu verkaufen

in sehr industrieller Gegend im Zentrum des Wallis, ganz neu hergestellt. Für jede Auskunft wende man sich an l'Agence Immobilière, G. Jalen, Sierre.

Le restaurant du Plat d'Argent à Genève cherche jeune

cuisinier

(28 ans environ) connaissant très bien la restauration pour travailler avec patron. Place à l'année bien rémunérée. Entrée de suite ou à convenir. Faire offres avec références et prétentions salaires.

Collégien de 15 ans cher-che place comme

ramasseur de balles de tennis

pendant les vacances de juillet-aout, préférence station de montagne. Faire offres à M. Pasche, 12, Rue du Port, Clarens-Montreux.

Gesucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft, junger, der Lehre entlassener

Koch

Gelegenheit, französisch zu lernen. Offerten mit Lohnansprüchen an Economat de la Maison de Santé de Préfargier, Marin (Neuchâtel).

3 RAISONS

de confier la remise en état de votre matériel à la Fabrique d'argenterie

H. BÉARD S.A., MONTREUX

Une pièce d'argenterie réparée et réargentée par H. BÉARD S.A. vaut du neuf. Des centaines de références de 1^{er} ordre sont à votre disposition.

- 1 40 ans d'expérience;
- 2 Une argenterie au 1^{er} titre avec parties exposées à l'usure renforcées;
- 3 Un brunissage à la main à la pierre sanguine.



BÉARD Fabrique d'argenterie MONTREUX

Bureau et Exposition permanente: ZÜRICH, BELLERIVESTRASSE 7, TELEPHON 32 00 66

Goldenbohm & Co.

Zürich 8

Dufourstrasse 47, Telefon 32 08 60 und 32 47 75

Spezialhaus für sanitäre Anlagen

Ecole Internationale

Herne Bay, Kent, England

entbietet ihren vielen ehemaligen Schülern und Freunden in der Schweiz die besten Grasse und freut sich, ihnen mitteilen, dass die Schule anfangs Juni 1946 neu eröffnet wird.

Wer bald nach England will

verlange unverzüglich unsern Prospekt mit allen nähere Angaben betr. Eintritts- und Einreisebedingungen. Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen berücksichtigen wir in der Reihenfolge ihres Einganges.

Ecole Internationale
A. H. Cutler

Hotels

Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants

vermittelt streng diskret

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

(G. Kuhn) Rennweg 58

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau

Erstkl. Referenzen Tel. 23 63 64



GEBR. SCHLITTLER
TEL. 44150 NÄFELS

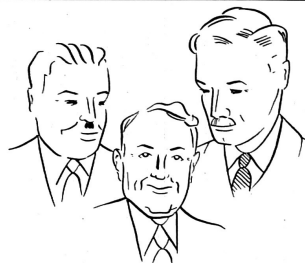
**Ich suche
eine solche
Stelle**

wird Ihnen manche brave Tochter schreiben, wenn Sie vor Aufgabe Ihrer Inserate die Broschüre „Wie finde und halte ich mein Dienst-mädchen“ lesen. Glänzende Referenzen. Preis Fr. 2.20. In allen Buchhandlungen, sonst beim Verlag der „Emmentaler Nachrichten“ Münsingen



**Kleines
Hotel-Café-
Restaurant
zu verkaufen**

in wichtigem Höhenort im Wallis, 2 Saisons. Jede Auskunft erteilt l'Agence Immobilière G. Juvenier.



Herr Hotelier,
Alle Ihre Kollegen, die unsere Maschinen im Betriebe haben, werden Ihnen bestätigen:

CLEIS Wasch- und Bügelmaschinen sind in der Leistung ganz hervorragend.

Verlangen Sie bitte unsere Offerte.

A. CLEIS AG., SISSACH

WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Besuchen Sie uns an der Mustermesse
Halle XII Stand 3568

Zu verpachten

per 1. Oktober 1946 an schöner Lage in industriereicher Gemeinde am Zürichsee

HOTEL

mit gut frequentiertem Restaurant, Saal und Terrasse. Nur Interessenten, die über erforderliche Fachkenntnisse verfügen und sich über eine erfolgreiche Tätigkeit ausweisen, können berücksichtigt werden. — Allfällige Offerten sind erbeten unter Chiffre OFA 7748 Z an Dr. Orell Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

TESSIN: Zu verkaufen

Hotel-Pension

am Lago Maggiore, ruhige aussichtreiche Lage. 20 Betten. Preis Fr. 176 000. Seriöse Interessenten wenden sich unter Chiffre H. T. 2686 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Libby Konserven -

ein Qualitätsbegriff!

Ich erwarte im April/Mai aus Übersee die ersten Partien

**Bohnen
Erbsen**

**Aprikosen
Pflirsche
Birnen**



HANS GIGER BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Telefon 227 35

Des Couvertures

en laine pure d'une blancheur éclatante et de toute première qualité seront de nouveau en vente dans quelques semaines. Remarquez les prix avantageux:

Qualité „Prima“	150/210 cm frs. 39.—	170/215 cm frs. 45.—
Qualité „Extra“	frs. 42.50	frs. 49.25

Hâtez-vous de commander, car ce premier lot sera sans doute bientôt vendu.



W. Geelhaar S.A. Berne Thurnstr. 7 (Postfach 1212)
Fondée en 1859 Tel. 2 10 58



- Galban-Tapeten sind abwaschbar
- Galban-Tapeten sind desinfizierbar
- Galban-Tapeten sind lichtecht

Verlangen Sie die
Galban-Hotel-Kollektion
mit Spezialrabatt

Verkauf durch Tapetenfachgeschäfte

Galban AG., Burgdorf, Tapetenfabrik

Zu verkaufen

Kur- u. Passanten-Hotel

mit Bäder, Terrasse, schöner Parkanlage und Gärtnerei. Grosser und kleine Saal für Hochzeiten und A-lisse. Kino. Gute Kapitalanlage. Für tüchtige Fachleute sichere Existenz. — Offerten unter Chiffre K.P. 2671 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen aus Hotel-Liquidation ein prächtiger

Spiegel

(geschliffenes Glas) mit Konsole, geeignet für Speisesaal oder H.H.s. Masse: 175 cm breit, 260 cm hoch, Konsole 1 m hoch. Preis Fr. 600.—, Offerten unter Chiffre F. 637 T an Publicitas Bern.

L.M. KOHLER



PAPIERE & DRUCK
BERN

Besseres Restaurant im Zentrum von Basel

zu vermieten

Nur kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter Chiffre R. A. 2739 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. Vermittler verboten.

TAITTINGER

VORMALS MAISON FOURNEAUX-FOREST
gegründet 1734
REIMS

Der Taittinger wird aus nur handerlesenen Trauben nach der über 250 Jahre alten Formel des Dom Pérignon hergestellt. Er verlässt die Kreidelfelsenkeller von Reims erst nach Jahren der Ruhe, nachdem er als vollreif erachtet wird.

Taittinger, eine Höchstleistung der Champagnerfabrikation, das Spitzenprodukt für den Kenner!

Generalvertretung und Depot für die Schweiz:

A. FISCHER

ERSTE ACTIENBRENNEREI BASEL

Telephon 21991 und 21992

Verlangen Sie die zur Einführung
gültige **SPEZIALOFFERTE**



BRUT



BRUT 1941